

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

363 (6.8.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2,00 M im voraus, im Verlag oder in den Zweifeltellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post bezogen (einmal jährlich) monatlich 2,10 M zusätzlich 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf., Sonntags-, Nummer und Feiertagsnummer 15 Pf., - Am Wall höherer Gewalt. Streit, - Abrechnung usw. hat der Bezogener keine Ansprüche bei veränderten oder Nichterhalten der Zeitung. - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Bezug angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0,40 M. Stellen-, Gesuche-, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. - Neufame, Seite 2 - M. an erster Stelle 2,50 M. Bei Wiederholung tarifreier Rabatt. Bei Nichterhalten des Stiles, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Samstag, den 6. August 1932.

Eigentum und Verlag von
: : Ferdinand Hiergarten : :
Verantwortlich: für Politik: H. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. D. Schenck; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales und Sport: H. Boldecker; für das Feuilleton: W. Böhm; für Ober und Koncert: Christ. Perle; für den Sonderbeleg: Fritz Feld; für die Anzeigen: Rudw. Meindl; alle in Karlsruhe (Baden), Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. - Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. - Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Heide- u. Wälder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Gespräche und Vermutungen.

Politik hinter den Kulissen.

m. Berlin, 5. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Tatsache, daß hinter den Kulissen trotz des Bürgerkriegs und der Abwesenheit des Reichkanzlers von Berlin eifrig über die Folgen des Wahlergebnisses vom 31. Juli gesprochen und verhandelt wird, führt naturgemäß immer wieder von neuem dazu, daß in der Presse die verschiedensten Gerüchte und Kombinationen registriert werden. Man tut aus den verschiedensten Gründen gut daran, Abstand von derartigen Mitteilungen zu halten, von denen der Augenblickende doch nicht feststellen kann, inwieweit sie den Tatsachen entsprechen. Veröffentlichungen dieser Art pflegen in der Regel, bevor sie ein bestimmtes Stadium nicht erreicht haben, aus tatsächlichen Erwägungen getätigt zu werden.
Unter diesem Vorbehalt nehmen wir von einer Auslassung Kenntnis, die davon zu berichten weiß, daß sich die Behauptungen der letzten Zeit über die voraussetzlichen politischen Forderungen der Nationalsozialisten immer mehr verdichten. Die Scherl-Presse weiß mitzuteilen, daß sich die grundsätzlichen Forderungen der NSDAP, auf die maßgebliche politische Führung im Reichsministerium erstrecken. Demnach verlangen Hitler und seine Leute das Kanzleramt, dieses für Hitler selbst, und das Reichsinnenministerium für Gregor Strasser. Nach der gleichen Quelle sollen entsprechend der Auffassung der nationalsozialistischen Kreise alle anderen Ministerien von Faschisten besetzt werden. Nach einer anderen Version aber wollen die Nationalsozialisten auch das Reichswirtschafts- und das Reichsarbeitsministerium für sich in Anspruch nehmen. Weiterhin verlangen sie den Posten des Staatssekretärs in der Reichskanzlei und den des Leiters der Presseabteilung der Reichsregierung. Für den gegenwärtigen Reichskanzler von Papen und den Reichsinnenminister von Goßler scheint man dabei auf Verwendung in Preußen zu hoffen. So weit die Forderungen. Die Scherl-Presse selbst sagt, daß die Frage offen bleibt, inwieweit die maßgebenden Persönlichkeiten bereit sein werden, sich auf diese Forderungen einzulassen. Nach der grundsätzlichen Haltung, die Herr von Papen nach vollzogener Wahl angenommen hat - zu der aber eine Ausweitung des Reichswehrministeriums noch nicht bekannt geworden ist - kann man daran zweifeln, ob allein auf dieser Diskussionsbasis offizielle Verhandlungen geführt werden können. In jedem Fall scheint uns aber das eine sicher zu sein, daß alle derartige Rechnungen, wie sie heute angelegt werden, ohne den Reichspräsidenten gemacht sind.

Das Bild, das wir hier entrollt haben, würde nicht vollständig, wenn wir nicht gleichzeitig darauf verweisen würden, daß in gewissen Kreisen damit gerechnet wird, daß die NSDAP noch von ihren Forderungen ablassen wird. In diesem Zusammenhang ist schließlich ein Gerücht zu vermerken, das bisher keine Bestätigung gefunden hat und nach dem der politische Beauftragte Hitlers, im Laufe des Freitag auch den Reichswehrminister von Schleicher aufgesucht haben soll.
In der Frage der Inkraftsetzung der verschärften Maßnahmen zur Bekämpfung der politischen Terrorakte, hat sich bis zur Stunde nichts geändert. Die Reichsregierung scheint zunächst noch weiter abwarten zu wollen, ob sich nicht doch in letzter Stunde eine Verhütung der Atmosphäre ermöglichen läßt. Insbesondere, nachdem der nationalsozialistische Abgeordnete Göring die Reichsregierung hat wissen lassen, daß die Parteileitung die Ausschreitungen nicht billige

und mit allen Mitteln bestrebt sein werde, die Mitgliedschaft von einer Beteiligung an Ausschreitungen irgendwelcher Art, zurückzuhalten.

Göring auch bei Bracht.

m. Berlin, 5. August. Außer einer am Donnerstag stattgefundenen Besprechung mit dem Reichsaussenminister v. Neurath hatte der politische Beauftragte Hitlers, Hauptmann Göring, auch eine Unterredung mit Dr. Bracht, die den geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung des politischen Terrors galt. Er dürfte dabei zum Ausdruck gebracht haben, daß auch die NSDAP für rücksichtsloses Vorgehen gegen die Unruhestifter ist.

Keine Hilfspolizei in den Ländern.

m. Berlin, 5. August. Zu der Besprechung einzelner Länderminister beim Reichsinnenminister verlautet, daß der Reichsinnenminister in der Konferenz die Pläne der Reichsregierung zur Bekämpfung des Terrors dargelegt hat. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß nach Ansicht der Reichsregierung die bisher beschlossenen bzw. in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen ausreichen werden. Grundsätzlich sind Ueberlegungen der Länder, wie die Ruhe und Sicherheit im Bedarfsfälle aufrecht erhalten werden kann, selbstverständlich berechtigt. Gleichwohl dürften die Länderministerien in Mecklenburg-Schwedern und in Braunschweig in ihren Ueberlegungen die bisher getroffenen und die neuen für den Notfall geplanten Maßnahmen der Reichsregierung berücksichtigen, so daß die Aufstellung von Hilfspolizei in diesen Ländern zunächst wenigstens unterbleiben dürfte. Die Verstärkung der Polizei in Oldenburg wird, wie aus der amtlichen Mitteilung hervorgeht, in Kürze wieder aufgehoben werden.

Das Völkerbundsbüro will Zahlungen in deutscher Währung ablehnen.

m. Berlin, 5. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Völkerbund verlangt Mitgliedsbeiträge, und diese stellen im Etat des Deutschen Reichs einen recht beträchtlichen Posten dar. Ob die deutsche Wirtschaftslage so schlecht ist, daß auch das Ausland recht genau über unsere finanziellen Verhältnisse Bescheid weiß, hat das Deutsche Reich in gewohnter fortgesetzter Weise den fälligen Teil des Mitgliedsbeitrages für das laufende Jahr überwiesen, konnte sich jedoch angesichts unserer Devisenknappheit nicht dazu entschließen, diesen Betrag in Schweizer Franken abzugeben. Dafür wählte man den Weg der Zahlung in deutscher Währung, der für die Käse des Völkerbunds den Vorteil hat, daß sie von einer deutschen Bank aus alle Verpflichtungen des Völkerbunds in Deutschland mühelos regulieren kann. Aber diese Regelung paßt wieder den Herren vom Büro des Völkerbunds nicht. Das Sekretariat erklärt sich, wie man hört, mit dieser Regelung nicht einverstanden.
Über auch im Völkerbundsbüro werden Kompetenzfragen eifrig erörtert und der Zufall will, daß die Abfassung des an Deutschland zu richtenden Schreibens wegen der Mitgliedsbeiträge ausgerechnet der deutsche Untergeneralsekretär zuständig wäre. Man will aber dem deutschen Kollegen diese Arbeit nicht zumuten und hat darum für einen Ausweg bereits geforgt. Es soll der Urlaub des deutschen Herrn abgewartet werden, damit dann sein Vertreter, ein Beamter einer anderen Nationalität, den geharnischten Protest des Büros lossprechen kann.

Die Reform der Reichsverfassung.

Von

Albrecht Graf zu Stolberg Wernigerode.*

Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß die Verfassung von 1919 zu einem nicht unerheblichen Teil Schuld an der heutigen Lage trägt. Man machte damals den Fehler, ein System, das sich in anderen Staaten bewährt hatte, einfach auf Deutschland zu übertragen, ohne sich klar darüber zu sein, daß auch in der Politik der Satz gilt: „Eines schickt sich nicht für alle.“ Es wäre deshalb auch ein um nichts geringerer Fehler, nun in der Erkenntnis, daß die heutige Verfassung für die deutschen Verhältnisse nicht paßt und deshalb etwas anderes an ihre Stelle treten muß, etwa z. B. das faschistische System einzuführen, mit der einfachen Begründung, es habe sich in Italien bewährt. Mussolini hat recht, wenn er immer wieder betont, sein System sei keine Ausfuhrware. Als wirklich großer Staatsmann weiß er viel zu genau, daß die Länder, die Völker in ihrem Charakter, ihrer Kultur, ihrer sozialen und wirtschaftlichen Zusammensetzung u. a. m. viel zu verschieden geartet sind, als daß man sie alle schematisch über einen Kamm scheren könne.

Das deutsche Volk ist durch seine seit 100 Jahren bestehende verantwortliche Mitarbeit in der Selbstverwaltung viel zu sehr im Vergleich zum italienischen ein Mitarbeiter gewöhnt, es steht auch kulturell viel höher als das italienische, als daß es sich eine Bevormundung auch nur einige Zeit gefallen lassen würde, es ist auch im Gegensatz zum italienischen viel zu eigenständig, zu kritisch veranlagt, um einem Diktator willenlos zu folgen. Der Faschismus ist auf dem Prinzip der bedingungslosen Unterordnung unter diesen aufgebaut. Voraussetzung dafür, daß ein solcher sich durchsetzen, sich behaupten kann, ist aber auch, daß die Lage seines Landes so ist, daß er Hervorragendes, auch jedem Laien schnell in die Augen springendes leisten kann. Das wird aber ein Staatsmann nie können, wenn sein Land durch die Fesseln eines Diktators in seiner äußeren und innerpolitischen Handlungsfreiheit so beschränkt ist wie Deutschland durch Versailles. Er wird, auch wenn er noch so fähig ist, sich immer nur schrittweise von den Fesseln befreien können, dem Volke aber, dessen Seele infolge der Bedrückung taub, werden begrifflicherweise diese schrittweisen Erfolge nicht genügen. Wir haben das deutlich bei der Rheinlandräumung gesehen. Sie war ein Erfolg, der von Standpunkte der großen Politik aus gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, und der Weg zu ihr war von einer ganz ungeheuren Schwierigkeit, die sich die meisten Kritiker gar nicht klar gemacht haben. Und trotzdem wurde der Mann, der diesen Erfolg erreichte, als Landesverräter betrachtet. Der großen Masse eines schwer leidenden Volkes wird auch der größte Diktator nicht klar machen können, daß auch er große Erfolge nur im Nachgeben in kleineren Fragen erzielen können. Viele werden der Masse, die nicht in die Zukunft sieht, sondern begrifflicherweise nur auf den Augenblick, immer als zu groß erscheinen. Ein Diktator findet also bei uns einen viel ungnädigeren Boden vor.

Drei große Prinzipien ringen bei uns um die politische Herrschaft: das Führerprinzip, das aristokratische im besten Sinne des Wortes, Herrschaft der Besten, der Tüchtigsten, der Ehrlichsten, und das demokratische, nicht etwa in dem durch die Demokratie verfaßten Sinne der Herrschaft der Masse, sondern der verantwortlichen Mitarbeit des Volkes an seinem kulturellen, nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Schicksal. Einem dieser genau so wichtig wie das andere. Wer eines von ihnen bevorzugt in den Vordergrund stellt, macht damit die anderen beiden zu Märgeln und ruft Explosionen durch sie hervor, führt auf revolutionäre Entwicklungen hin, statt den allein vorwärtsführenden Weg der Evolution zu gehen.

Wir sehen das deutlich in der Entwicklung der Jahre seit 1871. Das Bismarck'sche System war zu einseitig auf seine eigene überragende Persönlichkeit zugeschnitten, es verlagte, als kleinere Geister seine Nachfolger wurden. Einseitiger Aufbau auf dem Führerprinzip bewährt sich also nur so lange, wie ein überragender Führer vorhanden ist. Da solche Männer aber nicht wie Pilze aus der Erde wachsen, so ist es also mit großen Gefahren verbunden. Sein System beachtete nicht den Grundgedanken, der der Fhr. v. Stein bei der Schaffung der Selbstverwaltung maßgebend gewesen war, das Volk durch verantwortliche Mitarbeit an seinen Geschicken politisch zu bewusstem Gefühl, Bürger des Staates, d. h. seine Diener zu sein, zu erziehen.

Nach der Revolution verfiel man nun, wie es bei politisch unreifen Völkern so leicht der Fall ist, in das entgegengesetzte Extrem. Man schaltete das Führerprinzip ganz aus und beseitigte auch die wenn auch noch unvollkommenen Anfänge einer Einschaltung des aristokratischen Systems (voll verantwortlicher Bundesrat und erste Kammer in den Bundesstaaten). Einzig herrschendes wurde nun das der vollen Verantwortlichkeit des Volkes für seine Geschichte. Hätten die Väter dieses Systems die Weltgeschichte gekannt oder, soweit sie sie kannten, aus ihr die nötigen Lehren gezogen, so hätten sie sich sagen müssen, daß solche ganz einseitige Bevorzugung des demokratischen Systems zu Demokratie im schlechten Sinne des Wortes, d. h. zu willkürlicher, erfahrungsloser, alle sittlichen Bindungen lösender Massen Herrschaft führen mußte. In einem solchen System haben noch immer Partei- und sonstige Mißwirtschaft Organe gefeiert.

Politik ist Leben, bedeutet Lebensgestaltung einer Nation. Die im praktischen Leben geltenden und bewährten Grundgedanken gelten also auch für die Politik. Wir vergessen in Deutschland im Gegensatz z. B. zu dem politisch viel besser veranlagten englischen Volke so oft, daß die Politik sich genau so wenig wie das Leben mit Theorien meistern läßt, daß es auch in der Politik heißt, sich an die Lage anpassen, von ihr und nicht von irgendwelchen schönen Wünschen und Grundgedanken ausgehen, die nur leider zur Zeit nicht vorhanden sind, als Mittel nur solche verwenden, die man tatsächlich zur Verfügung hat. Die Kunst, das Leben zu gestalten, besteht nun aber nicht darin, die Gegenstände zu vertiefen, sondern sie zu überbrücken, auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Wäre es nicht so, so wäre Lebensgestaltung keine Kunst, sondern ein leicht auch für jeden Esel zu erlernendes Handwerk. Das gilt auch für die Politik. Sie ist eine Kunst, und diese besteht eben darin, die auf allen Gebieten bestehenden und ganz natürlichen Gegensätze auszugleichen. Das hat auf allen Gebieten der Politik seine Berechtigung. In der Außenpolitik kann nicht der Weg einseitig des Stürmens und Drängens, noch ebenso einseitig des Pazifismus zum Ziele führen, sondern nur die richtige Mischung von Mut und Vorsicht, wie sie sich in der Bismarck'schen Methode findet, die einer seiner fähigsten Mitarbeiter, der Reichsminister v. Schweinitz,

* Die Reform der Reichsverfassung, von Albrecht Graf zu Stolberg Wernigerode, Jena 1932, Verlag G. Neuenhahn G. m. b. H. Preis 50 Pf.

Dr. Seipels letzter Gang.

Wien, 5. Aug. Freitag vormittag fand die feierliche Beisetzung Dr. Seipels unter Teilnahme des Bundespräsidenten der österreichischen Regierung, des päpstlichen Nuntius, hoher geistlicher Vertreter Deutschlands und des Auswärtigen sowie einer ungeheuren Menschenmenge statt. Die erste Einsegnung der Leiche Seipels im ehemaligen Militärkasino, in dem das Sekretariat der christlichsozialen Partei untergebracht ist, nahm in Gegenwart der Regierungsmitglieder, des bayerischen Ministerpräsidenten Held, des deutschen Reichskanzlers a. D. Dr. Brüning für die Deutsche Zentrumspartei, des ungarischen Wohlfahrtsministers, des Vertreters der ungarischen christlichsozialen Partei und Mitglieder des diplomatischen Korps, Weihbischof Dr. Camprath vor.
Der Sarg wurde dann in den Stephansdom überführt, wo der apostolische Nuntius Dr. Sibilla ein Requiem las. Danach wurde der Sarg durch die Straßen der inneren Stadt, die schwarz beflaggt sind, im Trauerzug zum Parlament gebracht. Den Leichenzug eröffneten zwei Regimenter Infanterie. Es folgten dann die christlichsozialen Frauen- und Männervereine, Heimwehr, Frontkämpfer- und Freiheitsbundformationen in ihren Uniformen, verschiedene Jugendgruppen und sonstige Vereine und Organisationen, alle mit Fahnen und Standarten. Vor dem sechs pännigen Leichenzug zogen die Studenten, Ordensschwestern und Geistliche. Hinter dem Sarg schritten der Bundespräsident, die Regierung und die oben genannten Persönlichkeiten.

Vor dem Parlament feierte zuerst Bundespräsident Niklas den Verstorbenen als großen Österreichler, als Staatsmann von europäischem Format, dessen Name ein hartes Attribut der internationalen Geltung Österreichs bedeute. Auch jene, die ihn aus Ablehnung oder aus Leidenschaft bekämpft hätten, senten heute in edler Ritterlichkeit den Degen vor dem großen Toten, der persönlich im Leben niemals ihr Feind, aber doch oftmals ihr stärkster Gegner gewesen sei.

Die überragende geschichtliche Bedeutung Seipels zu werten, sei jetzt unmöglich. Die Weltgeschichte werde das Bild des gelehrten Priesters und großen Staatsmannes späteren Geschlechtern lebendig

erhalten. Seipel sei mit Leib und Seele ein deutscher Deutscher gewesen.
Nach dem Bundespräsidenten sprach Bundeskanzler Dr. Dollfuß. Er wies besonders darauf hin, daß Seipel das niemals wieder



Die Aufbahrung des toten Bundeskanzlers.

erreichtbare Ideal eines österreichischen Bundeskanzlers darstelle. Der Vizepräsident des Nationalrates, Dr. Kamei, wies auf die zehnjährige parlamentarische Tätigkeit Seipels hin, in der er in rastloser Arbeit seine Kräfte verzehrt habe. Als Obmann des christlichsozialen Klubs dankte Bundeskanzler a. D. Dr. Buresch dem Toten für die Führung der Partei. Darauf setzte sich der Leichenzug zum Zentralfriedhof in Bewegung.

in seinen Memoiren dahin gekennzeichnet hat: „Sie war eine Mischung von Kühnheit und Vorsicht.“ In der Handelspolitik kann man nicht einseitig Export- und genau so wenig einseitig Binnenmarktpolitik treiben, sondern muß einen verständigen Ausgleich zwischen beiden Prinzipien herbeizuführen suchen.

natürlichen Gegensätze auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, es aber natürlich nur wenige wirkliche Künstler gibt. Sollte das nun etwa ausgerechnet in bezug auf Verfassungsfragen keine Geltung haben? Weshalb nicht? Dafür liegen nicht die geringsten Gründe vor.

Klärung dieser rucklosen Verbredchen weitestgehend behilflich zu sein. Gleichzeitig weist der Landrat in dem Aufruf auf die schweren Zuchthausstrafen, die für Bombenattentate verhängt werden, hin.

Strafanträge im Bremer Aufruhrprozess.

Bremen, 5. August. Im Bremer Aufruhrprozess, in dem gegen 14 der KPD und der antifaschistischen Aktion angehörige Angeklagte verhandelt wird, die im Anschluss an eine NSDAP-Berammlung Straßenbahnwagen umgeworfen und die Schaffner sowie Fahrgäste und Vorübergehende verprügelt hatten, stellte der Staatsanwalt folgende Strafanträge: Gegen drei Angeklagte ein Jahr acht Monate, ein Jahr fünf Monate und ein Jahr Zuchthaus, gegen sechs weitere Angeklagte Gefängnisstrafen in Höhe von sechs Monaten bis zu einem Jahr vier Monaten. Nur gegen einen Angeklagten beantragte der Staatsanwalt Freisprechung.

Auflösung der SA gefordert.

Berlin, 5. Aug. Die sozialdemokratische Fraktion hat im preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem unter Hinweis auf eine außerordentlich starke Zunahme der Gewalttaten und Übergriffe die Auflösung der SA gefordert wird. Der Reichskommissar solle in einem Landtagsbeschluss er sucht werden, seinen Einfluss bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen, die nationalsozialistische SA sofort aufzulösen, die SA-Heime sofort zu schließen sowie die stark bedrohte persönliche Freiheit führender Republikaner und der Arbeiterbewegung wie auch die Einrichtungen dieser Organisationen mit allem Nachdruck zu schützen.

Im Kampf gegen die Ruhesflörer.

Sonderkommissar in Königsberg.

Berlin, 5. August. Zu den blutigen Vorfällen in Königsberg und Ostpreußen erklärt der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, noch einmal ausdrücklich, daß er alle Maßnahmen ergreifen und alle Mittel anwenden werde, die geeignet seien, die Ruhe und das Leben der friedlichen Bürger zu schützen. Dr. Bracht hat einen besonderen Kommissar nach Königsberg entsandt, der sich in Ostpreußen ein Bild von der Unterdrückung der Vorfälle machen und ihm darüber berichten soll.

Zu den Attentaten in Schleswig-Holstein teilt Dr. Bracht mit, daß nunmehr die Vorfälle gerichtlich untersucht würden. Ueber die Urheber sei noch nichts festgestellt worden. Der Regierungspräsident in Schleswig führt die Taten auf die außerordentlich politische Spannung vor der Wahl zurück. Soweit die Kommunisten in Frage kämen, seien die Bluttaten zweifellos auf die Verhetzung der Massen durch die kommunistischen Führer und durch die kommunistische Presse zurückzuführen. Bei den Nationalsozialisten habe man den Eindruck, daß ein Teil der jungen SA- und SS-Leute nicht mehr in der Hand der Führer sei.

Wie Dr. Bracht weiter mitteilt, hat eine Statistik der Ueberfälle vom 1. Juni bis 20. Juli zu folgendem Ergebnis geführt (die Statistik umfaßt ganz Preußen außer Berlin): Ausgeführt wurden 322 Ueberfälle, dabei gab es 72 Tote und 497 Schwerverletzte. In 293 Fällen waren die Angreifer Kommunisten, in 21 Fällen Reichsbannerleute, in 75 Fällen Nationalsozialisten, in 23 Fällen ist die Schuldfrage nicht geklärt. Die Berichte der Regierungspräsidenten, auf denen die Statistik beruht, sind zum größten Teil schon unter der alten preussischen Regierung aufgestellt worden.

Waffenbeschlagnahme in Altona.

Altona, 5. August. Die Polizeipressestelle teilt mit: Auf einem kleinen Gartengelände in Stellingsen hat die Polizei am Mittwochabend gelegentlich von Durchsuchungen in zwei Fällen bei Nationalsozialisten eine geladene Pistole und zwei Trommelrevolver mit 48 Schuß beschlagnahmt, da die Pistolen nicht angemeldet waren.

Bei einer polizeilichen Ueberholung eines S.A.-Verkehrstokals in Stellingsen wurden am Donnerstag morgen verschiedene Waffen gefunden, so ein Trommelrevolver, eine Gaspistole und ein Dolch. Ferner wurden in einem Koffer unter den Kissen ein Trommelrevolver, ein Terzerol, ein Schlagring, zwei Dolche, ein Löffel, ein Gummischlauch und sechs Patronen gefunden. Sämtliche Waffen sowie eine im Besitz des Wirtes befindliche Selbstdekapitator wurden beschlagnahmt.

Verhaftungen in Sachsen.

W. Zwickau, 5. August. Am Donnerstag sind in Wilsen St. Jakob drei, in Delsnig zwei, in Krimmitschau drei, in Cunnersdorf ein Reichsbannerangehöriger verhaftet worden. Bis jetzt sind 125 Pistolen und etwa 7000 Schuß Munition aus Tageslicht gelangt. Die Staatsanwaltschaft führt die weitere Untersuchung, in die nunmehr 40 führende Persönlichkeiten des Reichsbanners verwickelt sind.

Neue Ueberfälle in Königsberg.

Königsberg, 5. August. In der Nacht zum Freitag wurden mehrere Straßenquartale von der Polizei planmäßig beobachtet. Hierbei erfolgte ein Ueberfall von etwa 40 Personen auf zwei Beamte in Zivil. Es wurden insgesamt fünf Täter festgenommen, die sämtlich im Besitz von Waffen waren. Nach der Art der Ueberfälle handelt es sich um linksradikale Elemente. In der Nacht wurde auf die Wohnung des Ortsgruppenleiters der NSDAP in Freystadt ein Anschlag verübt. Ein großer

Stein wurde durch das Fenster geschleudert. Als der Ortsgruppenleiter zwei Schreckschüsse abgab, flüchteten die Täter. — In der Nacht zum Freitag hatten sich in der Kommissarstraße in Elbing zahlreiche Kommunisten angeammelt. Als die beiden Nationalsozialisten Kaufmann Schmidt und Rutscher Grün vorüberkamen, wurden sie angegriffen und mit Messern niedergestochen. Sie erlitten lebensgefährliche Verletzungen am Kopf und am Rücken.

Handgranatenanschlag in Lyck.

Lyck, 5. August. In der Nacht sind ein großes Schaufenster der Firma Simberg und Tikohti in Lyck und die Schaufenstergehäusen der Adler-Apothekes zertrümmert worden. Während man im ersten Falle Steine benutzte, ist im zweiten Falle eine Handgranate gefunden worden, die nach Mitteilung des Landratsamts in Lyck abgeschossen war, aber nicht explodiert ist. Wie von der Polizei festgestellt worden ist, handelt es sich um eine Stihandgranate, die scharf geladen war und erst jetzt von der Polizei unschädlich gemacht worden ist.

Der Landrat hat im Hinblick auf den gestrigen Bombenanschlag in Lyck und dieses Handgranatenattentat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem diese aufgefordert wird, bei der Auf-

In voller Fahrt gegen einen Baum.

Schwerer Autobusunglück / Zwei Tote, sechs Verletzte

Bad Kreuznach, 5. Aug. Am Freitag vormittag ereignete sich auf der Straße zwischen Bad Münster/Stein und Bad Kreuznach ein schwerer Kraftwagenunglück. Ein mit 12 Personen besetzter Verkehrsbus fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum und überschlug sich. Ein vierzigjähriger Landwirt aus Hallgarten war sofort tot, während eine Frau aus dem gleichen Ort kurze Zeit später starb. Drei Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Kind der getöteten Frau erlitt einen Knochenbruch. Zwei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Wagenführer, der unversehrt davonkam, wollte Selbstmord verüben, konnte jedoch daran gehindert werden. Man nimmt an, daß der Führer übermüdet gewesen ist und das Steuer nicht mehr in der Gewalt hatte.

Vom Elzug überfahren.

Wuppertal, 5. August. Auf dem Bahnhof Wuppertal-Zoologischer Garten ereignete sich Donnerstag nachmittags ein schweres Unglück. Zwei Bauarbeiter, die mit dem Ausheben der Bordsteine auf dem Bahnsteig II beschäftigt waren, wurden von einem durchfahrenden Elzug überfahren und getötet. Die Arbeiter haben anscheinend die Signale der Lokomotive und die Warnrufe der Stationsbeamten überhört.

Ein Devisenschieber verhaftet.

Berlin, 5. August. Der aus Polen kommende Kaufmann Friedrich wurde heute in einem hiesigen Bankgeschäft verhaftet, als er für 100 000 Mark aus dem Ausland kommende deutsche Wertpapiere verkaufen wollte. In dieser Devisenschiebung sollen noch zahlreiche Personen des In- und Auslandes beteiligt sein. Friedrich war bereits vor drei Monaten wegen Devisenschiebung angeklagt, aber freigesprochen worden.

Eine fliegerische Glanzleistung.

Berlin, 5. August. Auf dem Zentralflughafen Tempelhof landete am Freitag nachmittags das Flugzeug „C.H. 166“ einer schweizerischen Firma, das kurz nach dem Start in Leipzig das rechte Rad verloren hatte. Der Vorfall war vom Flugplatz Halle-Leipzig aus bemerkt und nach Berlin berichtet worden. Durch Funkpruch wurde dem Flugzeugführer, dem schweizerischen

Flugkapitän Ackermann, Mitteilung von dem Verlust seines Rades gemacht. Mit großer Besorgnis beobachtete man in Tempelhof das Landungsmanöver. Mit seiner glatten Landung vollbrachte der Pilot eine fliegerische Glanzleistung. Er setzte die Maschine leicht nach links geneigt so glücklich auf, daß sie völlig unverletzt blieb. An Bord befanden sich insgesamt neun Personen.

Piccard wird in Lübbendorf aufsteigen.

Zürich, 5. Aug. Der Start Professor Piccards zum Extratopflarenflug ist nunmehr frühestens in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu erwarten. Vorher müssen noch alle Instrumente einer genauen Prüfung unterzogen werden, da damit gerechnet werden muß, daß das eine oder andere der überaus feinen Instrumente trotz der größten Vorsicht beim Transport etwas gelitten hat. Als Startplatz ist endgültig der neue Zivilflugplatz in Lübbendorf bestimmt worden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inlerteil.)

- Sommeroperette — Konzerthaus: „Das Weibchen vom Montmartre“, 20 bis 23 Uhr.
- Stadtkonzert: Nachmittagskonzert der Karlsruher Feuerwehrgeselle, 15.50 Uhr; Kammermusik, Beethoven mit Konzert und Gesangsaufführungen, 20 Uhr.
- Residenz-Vorstellung: Maimel Ritowich; 11. Deutsches Sängerkfest, Ball- und Spieltheater: Burleskenlust August „Mädchen in Uniform“, Union-Theater: Reserve hat Spaß.
- Schaubühne: Drei von der Zankfülle; Weisprogramm.
- Gloria-Ballet: Als die Welt bei Dir; 11. Deutsches Sängerkfest.
- Vergnügungssport auf dem Schiedersberg: Täglich Konzert und Feiern.
- Ausstellungen-Restaurant: Konzert und künstlerische Darbietungen.
- K.K. Frankfurt: Spieltheater gegen D. G. Wühlhorn, 18 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Attraktionsprogramm.
- Reinhold's Kino: Kabarettvorstellung, 16 und 20 Uhr.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz.
- Kaffee Altona: Künstlerkonzert und Gesellschaftstanz.
- Reich-Schnecken: Tanz.
- Reich-Münchener: Konzert der Feuerwehrgeselle Heideberg.
- Phönix-Theater: Vorstellungen von Kapitan Schneider mit 75 Löwen, 16 und 20 Uhr.
- Pflichterklärer (Flugplatz): Tanz im Freien.

Andreas Sigismund Marggraf.

Szum hundertfünfzigsten Todestag des Entdeckers des Rübenzuckers am 7. August.

Von Dr. Franz Kittler.

Eines der wichtigsten unter den Erzeugnissen, die Deutschland auf eigenem Boden gewinnt, ist der Rübenzucker. Wir verwenden ihn als Nahrungsmittel und Genußmittel zugleich, dient er doch ebenso als Rohmaterial für die Zuckerindustrie.



Andreas Sigismund Marggraf.

Das ist ein sehr alter Mensch, wie man ihn überhaupt zurecht kommen konnte. Wenn wir uns in die Art und Weise vertiefen, wie die Menschheit ihren Zuckerbedarf deckte, ehe Andreas Sigismund Marggraf den Rübenzucker entdeckte, kommen wir zu der Erkenntnis, daß es damit ziemlich schlimm bestellt war. Insbesondere in den nordischen Ländern, wo der Rübeper zur Herstellung seines Wärmegleichgewichts einer erhöhten Zufuhr gewisser Stoffe, darunter auch des Zuckers, bedarf, muß man ihn sehr entbehrt haben. Das geht auch daraus hervor, daß immer wieder Versuche gemacht wurden, diesen wertvollen Wärmespender aus den verschiedenartigsten Pflanzen zu gewinnen, die auf heimatischer Erde wuchsen. Irgendwelche durchschlagenden Erfolge hat man bei diesen Versuchen nicht erzielt. Deshalb behielt man sich nach wie vor in der Hauptsache mit dem Sonngut, dem weissen Zuckerrohr, das seit Jahrhunderten beginnt die Einfuhr des Rohzuckers aus Westindien und aus anderen Ländern nach Europa. Dieser Zucker war aber außerordentlich teuer. Nur sehr wohlhabende Leute konnten ihn sich leisten. Niemand stellte er ein allgemein gebrauchtes Nahrungsmittel dar.

Der Mann, dem wir den Rübenzucker verdanken, Andreas Sigismund Marggraf, ist nicht nur durch die Entdeckung des Zuckers in der Runkelrübe berühmt geworden. In ihm sehen wir einen Chemiker, der auf den mannigfaltigsten Gebieten arbeitete und sich dabei von den starren Regeln der Schulwissenschaft frei zu

machen verstand, was wesentlich dazu beitrug, ihn Neues finden zu lassen. Marggraf ist am 3. März 1709 in Berlin als Sohn eines Apothekers geboren. Er wollte sich gleichfalls der pharmazeutischen Wissenschaft widmen, studierte aber Medizin und Mineralogie. Von auswärtigen Universitäten lehrte er 1735 nach Berlin zurück, wo er zuerst bei seinem Vater arbeitete. Bereits 1738 ernannte ihn die Preussische Akademie der Wissenschaften zu ihrem Mitglied, 1764 zum Direktor ihrer physikalischen Klasse.

Im chemischen Laboratorium der Akademie der Wissenschaften hat Marggraf bis in sein hohes Alter gearbeitet, bis Krankheit ihn an jeder weiteren Tätigkeit hinderte. Es ist unmöglich, alles aufzuzählen, was er bei seinen Untersuchungen entdeckte. Durch ihn wurde der Beweis geführt, daß Alaunerde, Bittererde und Kalkerde, die viele für den gleichen Stoff hielten, ganz verschiedene Dinge sind. Die analytische Chemie förderte er beträchtlich. Sein größtes Verdienst aber war die Entdeckung des Zuckers in der Runkelrübe. Das Bedürfnis nach zuckerhaltigen Speisen veranlaßte die Chemiker, nach neuen Zuckerquellen zu suchen. Viel kam dabei nicht heraus. 1586 entdeckte Bartolotti den Weiszucker. 1660 gibt Glauber ein Verfahren an, um Zucker aus verholzten Pflanzen, vor allem aus dem weissen Mangold zu gewinnen. Aber auf alle diese Arbeiten ließ sich keine Industrie gründen. Auch Marggraf hielt Zucker aus Birtenlasther und zieht ihn aus Rosinen aus. Aber er erkennt, daß auch damit noch nicht das Richtige gefunden war. Unermüdlich forsch er weiter. Dabei kommt er schließlich auf die Runkelrübe, bei der er einen süßen Gehalt festzustellen vermag. Hier scheint also der Zucker vorhanden zu sein.

Nach längerem Bemühen gelingt es Marggraf im Jahre 1747 wirklich, diesen aus der Rübe herzustellen. Er arbeitet ein Verfahren aus, nach dem größere Mengen eines ziemlich reinen Zuckers gewonnen werden können, und er sucht sogar dieses Verfahren noch dadurch besonders wirtschaftlich zu gestalten, daß er die ausgepressten, aber noch zuckerhaltigen Reste der Rüben zur Erzeugung von Spiritus verwendet.

Damit war die Möglichkeit zur Begründung einer einheimischen Zuckerindustrie geschaffen. Marggrafs Schüler Franz Karl Achard war es, der sich, auf den Arbeiten seines Lehrers weiterbauend, dieser Aufgabe widmete. Er ging dabei mit großer Umsicht vor. Die gewöhnlichen Runkelrüben, wie sie damals an das Vieh verfüttert wurden, waren noch ziemlich zuckerarm. Deshalb versuchte Achard sie durch Züchtung an Zucker anzureichern. Das gelang ihm auch. Ferner verbesserte er die von Marggraf angegebenen Verfahren zum Auspressen des Zuckersaftes aus der Rübe. Dadurch wurde es möglich, die Ausbeute etwas zu steigern und soviel Zucker zu erhalten, daß man an den Bau von Fabriken gehen konnte. Die erste Fabrik, die Achard errichtete, war nur klein, da ihm keine Geldmittel zur Verfügung standen. Erst mit Beginn des neunzehnten Jahrhunderts konnte Achard eine größere Fabrik erbauen. Jetzt steht der Kampf gegen den Rübenzucker ein, der mit größter Erbitterung geführt wurde. Auf der einen Seite kämpften

die großen Häufer, die den Rohzucker einfuhrten, auf der anderen Achard, allein und auf sich selbst gestellt. Vielleicht wäre er unterlegen, hätte nicht die von Napoleon angeordnete Kontinentalperre die Einfuhr des ausländischen Rohzuckers überhaupt unterbunden.

Teht erst erkannte man, was man an dem einheimischen Rübenzucker hatte, und welche Verdienste sich Marggraf durch seine Entdeckung erworben hatte. Ohne die Arbeit dieses großen Chemikers hätte man jahrelang auf den Zucker verzichten müssen. Das aber stand in ihm ein billiges Nahrungsmittel zur Verfügung, das in unbeschränkter Menge gewonnen werden konnte und wirtschaftliche Vorteile brachte. Große Zuckerfabriken wurden gebaut. Die deutsche Zuckerindustrie begann sich zu entwickeln. Als die Kontinentalperre aufgehoben wurde, war sie bereits so groß geworden und man hatte den einheimischen Zucker derart schätzen gelernt, daß der eingeleitete Aufschwung sich weiter fortsetzte.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Erfolg einer Karlsruherin als Nina, Frau Hero Daehn. Heine mann, eine Karlsruherin, erzielte als Nina in der gleichnamigen Komödie von Bruno Frank an den Kurtheatern Bad Altheide, Bad Ruda und Bad Landes einen großen Erfolg. Die Vorarbeiten für Banreuth abgeschlossen. Die Vorarbeiten für die Festspiele 1933 sind im Banreuther Festspielhaule jetzt zu vorläufigem Abschluss gebracht worden. In gemeinsamer Arbeit haben Frau Winifred Wagner, Generalintendant Lietzjen und Professor Preetorius alle Dekorationen und Kostümpäne für die Neujahrskonzerte des „Nibelungenrings“ und der „Meistersinger von Nürnberg“ durchgeführt; die Entwürfe und Modelle sind fertig gestellt. Professor Preetorius übernimmt nunmehr die Ausführungsarbeiten in den Ateliers des Festspielhauses, damit die Herstellungsämlicher Dekorationen und Kostüme bis zum Winter beendet ist. Professor Preetorius verbleibt zur ständigen Ueberwachung und Förderung der Arbeiten zunächst in Banreuth.

Die Freilichtaufführungen des „Aggö“ und des „Camont“, die das Frankfurter Schauspielhaus anlässlich des Goethejahres unter Leitung des Intendanten Dr. Kronacher auf dem historischen Römerberg zu Frankfurt a. M. veranstaltet, waren bisher stets ausverkauft und hatten bis jetzt eine Besucherzahl von rund 85 000 aufzuweisen. Die Aufführungen, bei denen 900 Personen mitwirkten, werden bis 31. August fortgesetzt.

Mag Eleogot als Illustriator; eine neue Ausstellung der Mannheimer Kunsthalle. Im Anschluss an die joesen geschlossene Studienschau zu dem großen Presto Prof. Eleogots in der Ludwigshafener Friedenstrasse eröffnet die Kunsthalle am Sonntag, den 7. August, mit Unterstützung von Wölger Privatammlungen in der großen Oberlichthalle des Erdgeschosses eine umfangreiche Ausstellung, die den Künstler in seinen berühmten Leistungen aus Graphik, insbesondere als Illustriator von Werken der Weltliteratur zeigt. Einen Hauptraum nehmen die Handzeichnungen des Meisters zu „Faust II, Teil“ ein.

Schwarzwaldwirt und Feuerwehrkommandant.

Von Reinhold Glamm.

So ein Schwarzwaldwirt hat kein leichtes Leben. — Gewiß nicht. — Überall, hinten und vornen muß er dabei sein. Wenn andere Leute Taufe oder Hochzeit haben, so kehren sie zum Schluß noch beim Wirt an, wenn es ihnen überhaupt nicht einfällt, im Wirtshaus drunten ein richtig fest zu feiern. Was bleibt dem Wirt übrig, als sein freundlichstes Gesicht zu machen, das Wirtshaus unter den Arm zu klemmen und den Bauern und Bäuerinnen seinen Diener zu machen, — einen Diener, den im ganzen Tal niemand besser fertig bringt, als eben der Wirt. Und ist irgendwo ein Hof in Trauer gekommen, ist die Beerdigung vorbei, so kehrt alles noch beim Wirt an, um den „Großvater hinabzuschwenken“, um im Wirtshaus, im Kreise von Gleichgesinnten und Berufsverbundenen seiner Trauer auf die rechte Art Ausdruck zu verleihen. Auch der Wirt macht sein traurigstes Gesicht, schaut in die Welt, als ob ihm ein Donnerwetter den mageren Hafer schlagweise zusammengehauen habe. Aber — Trauer ist Trauer, und Geschäft ist Geschäft. Und schließlich muß ein Wirt überall mitmachen und sich zuguterletzt nach der Stimmung der Gäste richten.

Der alte Dorfwirt, der Einfachheit halber wurde er nur der „Wirt“ genannt, weil damals die andern Wirtshäuser, „Das Rastee“ und „die Dependance“ noch nicht bestanden, war noch Feuerwehrkommandant. — Jawohl, — und einen Buschen hatte er auf dem Helm, — der konnte sich sehen lassen. Und wenn der Wirt mit seiner schneidigen Stimme — nachdem der Hornist des öfteren gebläsen hatte — „Antreten“ gerufen hatte, getraute sich keiner der Dörfler Feuerwehrleute, mit mehr als einer halben Stunde Verspätung im Gleichschritt anzumarschieren. Da herrschte Ordnung. Aber umsonst ist man nicht Feuerwehrkommandant und Wirt — Und als der „Wirt“ so algemein merkte, daß nach der Feuerwehrprobe die Wirtshausbesucher die Wirtstube füllten, stand er in Zukunft jedesmal ein Säulein ab und machte aus der Feuerwehrprobe eine Mehlsuppe, die nicht übel war. So kam es, daß mit den Jahren das Blasen und Trompeten zu der in gewissen Abständen abgehaltenen Feuerwehrprobe unterbleiben konnte, später unterbleiben mußte, weil der Hornist in die ewigen Jagdgründe eingegangen war. Dafür mußte jeder rechte Feuerwehrmann, was seine Pflicht und Schuldigkeit war, wenn am Morgen an der Haustüre des Wirtes die „Schubloter“, die Schweinsblase, hing. Dann gait es, den Helm zu waschen und die Siefel zu schmirren, dann war es, als zweimal zwei vier ist, am selben Tag Feuerwehrprobe. Und ebenso gewiß war dem Wirt und tapferen Kommandanten, daß sein vom Leben zum Tode gedrahtes Säulein reflexlos in den hängigen Mägen ebenso tapferer Feuerwehrleute — gegen Entgelt, verbleibt — verschwand.

Mit der Anschaffung der Helme war das seinerzeit auch so eine feine Geschichte gewesen. Helme mußten her, das hand fest. Wozu hatte man schließlich keine zwei Jahre bei der reisenden Gebirgsmarine in Durlach heruntergeritten, wenn man jetzt als Feuerwehrhauptmann nicht seinen Buschenhelm haben sollte. Das wäre noch netter. — Und schließlich ist ein Feuerwehrmann ohne Helm ein Mensch ohne Kopf, ein Haus ohne Dach. Und richtig traf es sich gut, daß ein Kaufmann im Städtlein drunten ein Quantum „Helme“ zu verkaufen hatte. So war wenigstens im Leib- und Magenblatt der Schwarzwälder zu lesen gewesen. Flugs ging ein Schreibbrief salabwärts, befagter Kaufmann soll eine Anzahl seiner Helme zur Probe schicken, da man willens wäre, sie ihm abzukaufen. Bald kam sogar ein ganzer Sack voll „Helme“. — Aber — o Graus! Es waren keine Feuerwehrhelme, sondern „Helme“, die man in anderen Gegenden unseres gelegenen Vaterlandes mit Spreu, — im Schwarzwald aber mit dem Namen „Helme“ bezeichnet. Darob groß Geschäfter.

Ein schneidiger Kommandant war der Wirt. Das muß ihm der Weid lassen. Aber mit dem Kommando allein über seine Schar war er nicht zufrieden. Ein Ehrgeiz schimmerte noch in seinem Herzen. Im Geiste sah er sich immer hoch zu Ross seinem Säulein voranziehen. Ein rechter Hauptmann muß beritten sein. So war es schon in Durlach gewesen, — und auf die Dauer konnte sich dieser Meinung kein vernünftig denkender Mensch verschließen. So vertraute sich der Wirt eines Tages seinem Freunde, dem dicken Müller drunten, an und bat ihn, die Sache doch ins Reine zu bringen. Der Müller schmunzelte auf den Stockföhnen und versprach sich aus der Sache einen Wortsatz. Nach etlichen Tagen kam er wieder und sagte, die Sache sei nunmehr in Ordnung. In anbetrach der Verdienste des Wirtes um das Allgemeinwohl habe er sich entschlossen, ein Opfer zu bringen und die Feuerwehr, beziehungsweise den Hauptmann, beritten zu machen. — Kurz gesagt — er stiftete das Reitpferd. Und wirklich wurde dem Wirt eines Tages ein Pferd in den Stall gestellt, dessen Aussehen fast das Blut des Besichtigen erstarrten ließ. Mager und abgetrieben war der Schinder, räubig und wohl im Besitz aller Untugenden, Fehler und Gebrechen, die eine Mähre haben kann. Der Wirt merkte nun den Spott und ließ den Gaul bei Nacht und Nebel fortjahren. Und wenn später einer den sonst gutmütigen Wirt recht lakonisch ärgern wollte, dann brauchte er ihn nur an jene Pferdegeschichte zu erinnern. Wenn er gar den Weg zur Türe wie es ja wohl einmal vorkommen kann — nicht mehr schnell genug fand, der Wirt zeigte ihm denselben höchst eigenhändig.

Aber bekanntlich lacht der am besten, der zuletzt lacht. Und wenn es nur auf den Stockföhnen ist. Seine Rache hob sich der Wirt bis zuletzt auf. Dem Müller hatte er seit jenem losen Streich die Freundschaft gekündigt und ihm damals gedroht, wenn er noch einmal die Wirtshaus betrete, wolle er ihn so hinausbefördern, daß er das Wievorkommen vergäbe. Dasselbe ließ er dem spinnastigen Bergbäuerlein sagen, der auch dabei die Hand im Spiel gehabt hatte. Als es aber nun beim Wirt ans Sterben ging, da wollte er seine alten Spezel noch einmal sehen. Die Frau mußte ihm die Bettstatt mitten in die Wirtstube hinaus stellen. Und als die beiden alten Freunde und späteren Feinde, dem Wirtshaus des Kranken gerne willfahrend, die Stube betraten, hat er sie, rechts und links vom Bett, auf einem Stuhle, Platz zu nehmen. Der Müller und das Bergbäuerlein konnten nicht umhin, ihrer Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß man sich endlich wieder versöhnen wollte. Der Wirt aber, der nicht viel unnütze Worte machte, meinte trocken: „Wohl, wohl! Schon lang habe ich mir gedacht, wenns ans Sterben geht, dann will ich

sterben wie der Herr Jesus am Kreuz. Rechts und links will ich einen Spitzbuben haben. — Sagts und gönnt den Beiden kein Wort mehr. Und wären sie nicht endlich davongeschlichen — sie säßen heute noch dort.

Der Wirt ist gestorben. Sein Andenken lebt aber heute noch in gutem Gedächtnis bei den Dörflern und zwar nicht nur bei der Feuerwehr. Daß er ein besonderer und ganzer Kerl war, der alte „Wirt“, erzählen die Älteren heute noch. Daran ändern auch die „Raupen“ nichts, die Eigenheiten, die er gehabt hat, unter denen sich die eine befand, herrlicher Feuerwehrrichtmann zu sein. — Aber schließlich hat gar mancher ein Stedenpferd, das noch übler ist, als das des Wirtes, der durchaus ein lebendiges haben wollte.

Freiburg, 4. August. (Ernennung.) Erzbischof Dr. Gröber hat den Universitätsprofessor Dr. Jakob Bilz zum Erzbischof. Rat ernannt. Bilz, dessen Ernennung die erste Handlung des neuernannten Oberhirten ist, hat sich große Verdienste um das theologische Konflikt, als kirchlicher Gutachter und Mitglied der theologischen Fakultät der Universität erworben.

Gebotener Festtag und allgemeiner Feiertag.

Am 11. August kann in Baden überall gearbeitet werden.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß die badische Regierung den Verfassungstag — 11. August — als gebotenen Festtag aufgehoben habe. Gleichzeitig hat aber das Bad. Staatsministerium bestimmt, daß der Verfassungstag weiterhin als „allgemeiner Feiertag“ nach § 2 der Allgem. Ausführungs-B.O. zum Bürgerlichen Gesetzbuch zu gelten habe. Welcher Unterschied besteht zwischen einem „gebotenen Festtag“ und einem „allgemeinen Feiertag“?

Die Sonntage und gebotenen Festtage sind in Baden durch Polizeiverordnung im Interesse der Sonntagsheiligung geschützt. An Sonntagen und den gebotenen Festtagen ist es verboten, öffentlich zu arbeiten oder Handlungen vorzunehmen, welche geeignet sind, durch ihre Bornahme an solchen Tagen öffentliches Vergehen zu erzeugen und durch welche der Gottesdienst gestört werden kann. Zur Zeit sind in Baden folgende Festtage „gebotene“ Festtage: Der Neujahrstag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag und der 1. und 2. Weihnachtstag. Ferner ist in den Gemeinden, in welchen die katholische Konfession Vorrecht hat, der Fronleichnamstag und in Gemeinden, in welchen die evang. Konfession Vorrecht hat, der Karfreitag gebotener Festtag. Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 21. Juli 1923 war der Verfassungstag als weiterer gebotener Festtag bestimmt worden. Nachdem nun diese Verordnung jetzt aufgehoben ist, darf also am Verfassungstag öffentlich gearbeitet werden und die Geschäftsleute dürfen ihre Läden offen halten.

Der Deutsche Beamtenbund zur badischen Haushalts-Notverordnung.

Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes schreibt in ihrer Nummer vom 2. August:

„Die badische Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 hat wesentliche Eingriffe in das badische Beamtenrecht gebracht. Besonders Bedenken erregte von vornherein die Bestimmung des Art. 53, nach der Beamte wegen Verminderung der Stellen ihrer Laufbahn in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden können. Diese Bestimmung ist auf den 30. September befristet worden. Es muß unter allen Umständen verlangt werden, daß von einer Verlängerung dieser Frist abgesehen wird. Gerade von einer derartigen Bestimmung, die ungehindert die Entfernung aus dem Amt durch Versetzung in den einstweiligen Ruhestand zuläßt, geht große Rechtsunsicherheit aus, namentlich dann, wenn eine derartige Bestimmung, wie es der badische Staatspräsident angekündigt hat, auch als Disziplinarmassnahmen in Betracht gezogen wird, indem für die Auswahl der nach der Bestimmung in den einstweiligen Ruhestand zu versetzenden Beamten in erster Linie solche Beamte heranzuziehen sind, die sich politisch in bestimmter Richtung betätigt haben.“

Hierzu wird aus Kreisen der badischen Beamenschaft geschrieben, daß auch sie sich immer gegen das Weiterbestehen des § 53 der Haushaltsnotverordnung gewendet haben. Vor allem ist die Anwendung des § 53 in politischen Fällen als ungerecht und unzulässig bezeichnet worden.

Die Bestimmung eines Festtages als „allgemeiner Feiertag“ hat lediglich formelle juristische Bedeutung und hat mit der Tatsache, ob dieser Feiertag durch Unterlassen von öffentlichen Arbeiten gehindert werden soll, gar nichts zu tun. Im Bürgerl. Gesetzbuch ist nämlich bestimmt, daß wenn das Ende einer Frist auf einen Sonntag oder „allgemeinen Feiertag“ fällt, die Frist erst mit dem Ablauf des nächstfolgenden Werktags endigt. Verfällt beispielsweise ein Wechsel an einem Sonntag oder allgemeinen Feiertag, so ist der nächste Werktag der Zahlungstag. Allgemeine Feiertage im Sinne des Bürgerl. Gesetzbuches sind in Baden 3. Zt.: die obengenannten gebotenen Festtage und dazu noch allgemein in jeder Gemeinde der Karfreitag, der Fronleichnamstag, Allerheiligen und nun noch der Verfassungstag. Wird also ein Wechsel am 9. August 1932 fällig, so kann er, da der 11. August als allgemeiner Feiertag zu gelten hat, noch am 12. August 1932 rechtsgültig bei Nichtzahlung protestiert werden. Will jemand gegen einen Zahlungsbefehl Einpruch einlegen und fällt der letzte Tag der Einpruchsfrist auf den 11. August 1932, so kann er noch am 12. August den Einpruch rechtzeitig bei Gericht einbringen.

Am 11. August kann also überall gearbeitet werden. Die gesetzlichen Fristen aber, die am 11. August enden, werden bis zum 12. August erwidert, weil von nun an der Verfassungstag in Baden kein gebotener Festtag mehr ist, wohl aber ein allgemeiner Feiertag im Sinne des Bürgerl. Gesetzbuches.

Der Voranschlag der Stadt Durlach.

Der Voranschlag der Stadt Durlach für das Rechnungsjahr 1932 gelangt nicht zur Beratung im Bürgerausschuß. Dem Stadtrat war es nicht möglich, ihn in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, er hat es infolgedessen abgelehnt, ihn aufzustellen. Der Bürgermeister hat ihn nunmehr von sich aus festgelegt und wird ihn der Staatsaufsicht zur Vollzugsfertigstellung vorlegen. In dem vom Bürgermeister festgestellten Voranschlag ist ein Fehlbetrag von nicht ganz 300 000 RM. vorgelesen. Durlach ist hiernach in der gleichen Lage wie ein großer Teil der anderen Städte des Landes und des Reiches.

Wenn im Voranschlag für das Jahr 1932 der angegebene nicht ausgeglichene Fehlbetrag erscheint, so ist dies in der Hauptsache auf die gegenüber früher stark geminderten Einnahmen öffentlich-rechtlicher Art, insbesondere der Steuern, und auch privatrechtlicher Art, zum Beispiel der Miete- und Pachtpflichten, des Erlöses aus Holzverkauf und dergleichen zurückzuführen. Diese Mindereinnahmen belaufen sich gegenüber dem Voranschlag 1931 insgesamt auf rund 550 000 RM.

Die Aufwendungen für die Fürsorge sind entsprechend dem Anhalten und Fortschreiten der Arbeitslosigkeit beträchtlich höher angenommen als im Voranschlag 1931. Allerdings macht sich dabei auch etwas das gegenüber früher verstärkte Reichshilfe bemerkbar; der Fehlbetrag im Voranschlag wäre sonst noch größer geworden. Immerhin sind nahezu 800 000 RM. als Zuschuß der Stadtasse zu den Fürsorgeleistungen vorgezogen, ein Betrag, der von den hiesigen Steuerzahlern aufgebracht werden muß und im Tag sich auf über 2000 RM. beläuft.

Kastatt, 5. August. (10jähriges Klosterjubiläum in Kastatt.) Am 4. August konnte das hiesige Kloster vom guten Hirten auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Haus und Anwesen entsprangen einer Stiftung der verstorbenen Marggräfin Maria Viktoria von Baden und hatte, wie die Stiftungsakte lautet, den Zweck, „unbedürftlichen katholischen Mädchen eine gute Erziehung zu verschaffen, sie zu braven Mädchen, zu brauchbaren Dienstmägden und Hausfrauen heranzubilden und sie vor sittlichen Gefahren zu bewahren“. Bis zum Jahre 1916 erfüllte das Armen-Erziehungsheim „Maria-Viktoria-Stift“ seine edle menschenfreundliche Mission; während des Weltkrieges mußte es seine Pforten schließen, die sich erst wieder am 4. August 1922, als das Haus vom katholischen Fürstbischöflichen Karlsruher Zwecks Erziehung eines Erziehungsheims für gefährdete junge Mädchen erworben worden war, feierlich unter dem Namen des Klosters vom guten Hirten öffnete. In kurzer Zeit machte sich das Heim unter der vorbildlichen pädagogischen Leitung der Schwestern vom „Orden des guten Hirten“ in Baden einen Namen

Subilare.

Buggingen, 4. August. (Ehrung eines Siebzigjährigen.) Gestern abend brachte die hiesige Feuerwehrkapelle ihrem Mitgründer und Ehrenmitglied Gustav Schlenker, Landwirt, einen Fackelzug und Musikstücken zu seinem 70. Geburtstag. Der Adjutant der hiesigen Feuerwehr, Gemeinderat Albert Längin, Jomte der Vorstand der Musik, Edmund Müller, gratulierten dem Jubilar.

Böfingen (Boar), 5. Aug. (Goldene Hochzeit.) Der in der ganzen Boar wohlbekannte Sternwirt Rupert Kobs von Unterbränd kann am kommenden Montag mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Viele Fremde, die seit Errichtung des Staules bei Unterbränd im Sternwirt Einfuhr gehalten haben, kennen Vater Kobs als einen echten biedereren Schwarzwälder mit praktischem Humor und werden sich seiner gerne erinnern.

Wiesloch, 1. Aug. (Statistik der alten Leute.) Nach einer Statistik leben in der Stadt Wiesloch 119 Personen, die zwischen 70 und 80 Jahre alt sind. Die älteste Einwohnerin ist die Witwe Katharina Weisbarth mit 90 Jahren, dann folgen: Süring Ida, Witwe (88 Jahre); Wagner Adam, Gerber (87 Jahre); Weisbrod Heinrich (88 Jahre); Fürstenberger Nikolaus, 82 Jahre; Seibel Jakob, 81 Jahre; Wiltening Friedrich, 81 Jahre; Wagner Adam, Schultdiener (81 Jahre); Burkardt Friedrich, 80 Jahre; Wagner Margarethe, 80 Jahre. Die übrigen sind zumeist unter 80 Jahre alt. Immerhin ein gutes Zeichen für unsere Stadt, daß eine recht stattliche Anzahl ein so hohes Alter erreichen.

Unfallchronik.

Mannheim, 5. August. (Weim Baden ertrunken.) Am Donnerstag nachmittag ist der zehnjährige Karl Hoefel von Waldhof im Altrhein ertrunken. Der Junge hatte sich in Schlingpflanzen verfangen und wurde dadurch am Schwimmen verhindert. Die Leiche konnte geborgen werden.

Ebersweier b. Offenburg, 5. August. (Kind ertrunken.) Eine hiesige Einwohnerin ging am Sonntag abend, nachdem sie ihre beiden Kinder zu Bett gebracht hatte, für kurze Zeit aus der Wohnung fort, weil sie sich für das Ergebnis der Wahl interessierte. Als sie wieder zurückkehrte, war das Bettchen des dreijährigen Kindes leer. Nach längerem Suchen fand sie das Kind als Leiche im Abort.

Liengen, Amt Freiburg, 5. August. (In eine Gruppe Spaziergänger gefahren.) Hier fuhr ein Personenauto in eine Gruppe von Fußgängern hinein, warf einen Kinderwagen um, in dem das einjährige Kind eines Kaufmanns aus Freiburg lag. Das Kind erlitt schwere Verletzungen und mußte in die Klinik verbracht werden. Der Fahrer floh, jedoch konnte die Nummer des Autos festgestellt werden.



Das ist die Salem-Fabrik

Überall ausbreiten

Ist für neue Zigaretten nicht schwer. Aber sich an der Spitze halten, jahraus, jahrein, ist nur durch Qualität möglich. Immer ist Salem die führende, moderne Zigarettenfabrik, dank der

milden SALEM 3 1/3

Von der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe.

Von freiwilligen Leistungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens, von zweckmäßiger Ausbildung einer einheitlich geschulten Mannschaft, wußte eine frühere Zeit nichts. Wohl hatte im Jahre 1763 die Regierung Karl Friedrichs eine Feuerordnung für die Residenzstadt Karlsruhe ausarbeiten lassen, in der umfangreiche Anordnungen darüber getroffen waren, was bei einem Brande zu geschehen habe. Im Jahre 1809 wurde dann eine neue Feuerordnung erlassen, die in Form und Inhalt, zwar die veränderte Zeit erkennen läßt, aber in der Hauptsache jene von 1763 zum Muster nahm. Aber auch diese Feuerordnung erfüllte bald ihren Zweck nicht mehr.

Das entsetzliche Unglück des Theaterbrandes am 28. Februar 1847 brachte den Entschluß zur Reife, eine Umgestaltung des Feuerlöschwesens herbeizuführen und zwar durch die Bildung eines freiwilligen und durch regelmäßige Übungen geschulten Korps. Ein Beispiel, was durch Freiwilligkeit feste Organisation und rechte Disziplin geleistet werden konnte, besaß man bereits. In unserer Nachbarschaft Durlach war eine freiwillige Feuerwehr im Sommer 1846 gegründet worden, und zwar, wie bekannt, allein durch die verdienstvolle Anregung eines Bürgers, des Gemeinderates u. städtischen Baumeisters Christian Hengst, die bei dem Theaterbrande in Karlsruhe Gelegenheit fand, ihr Können zu beweisen. Auch in Karlsruhe selbst bestand eine Vereinigung, die regelmäßige Übungen abhielt. Es war dieses der seit Februar 1846 gebildete Turnverein, der neben der turnerischen Ausbildung seine Mitglieder für das Löschwesen interessierte.

Am 3. März 1847 traten hundert Bürger zu dem Zwecke der Bildung einer freiwilligen Feuerwehr zusammen. An der Spitze standen Baurat Bader und Kaufmann Stempf. Der eigentliche Gründungstag dürfte der 18. März sein. Tags vorher hatte sich der Karlsruher Turnverein dem einstweiligen Komitee zur Verfügung gestellt, so daß man am 19. März öffentlich mitteilen konnte, daß sich ein Verein von 362 Mann freiwilliger Lösch- und Rettungsmannschaften gebildet habe. Diese 362 bestanden aus 160 Mitgliedern des Turnvereins und 202 anderen Einwohnern der Stadt. Am 20. März versprach die Kesslersche Maschinenfabrik zwei Spritzen mit je 50 Mann zur Bedienung zu stellen, so daß der Verein mit den unterbesten Hinzugetretenen nunmehr 500 Mitglieder zählte. Vom Gemeinderat wie von der Hofverwaltung wurde die neue freiwillige Feuerwehr unterstützt. Die endgültigen Statuten sind im Jahre 1848 unter dem Titel „Verfassung und Geleße der Freiwilligen Feuerwehr“ in Kraft getreten.

1848—1852.

Fast genau ein Jahr war seit der Gründung des Korps vergangen, als es seine erste ernste Probe zu bestehen hatte. Am 2. März 1848 brach im Ministerium des Auswärtigen ein Feuer aus. Der gewaltigen Anstrengung der Feuerwehr war es zu danken, daß der Brand seinen größeren Umfang annahm, und daß die beweglichen Gegenstände, auch die Akten, gerettet werden konnten. Die beiden Jahre 1848 und 1849 stellten das Korps vor eine schwere Aufgabe durch die Revolution. Hier zeigt es sich, wie wertvoll es war, daß inmitten der allgemeinen Auflösung wenigstens noch ein disziplinierter und seiner Bürgerpflicht bewusster Verband bestand, nämlich die freiwillige Feuerwehr, die in den unruhigen Zeiten der Karlsruher Bürgerwehr jugendlich wurde, wo sie Gelegenheit hatte, sich wohlverdiente Anerkennung zu erwerben. Sie war es, die sich jedem Versuch einer Enttarnung von Seiten der revolutionären Regierung energisch und mit Erfolg widersetzte.

1852—1857.

Sobald der Gedanke der freiwilligen Feuerwehr in mehreren Städten zur Ausführung gekommen war, machte sich auch das Bedürfnis und die Neigung geltend, die in den einzelnen Gemeinden erprobten Erfahrungen weiter zu verwerthen. So entstanden zunächst in

Süddeutschland gemeinsame Feuerwehrtage. Der im Jahre 1854 in Ulm abgehaltene wird als der erste allgemeine deutsche betrachtet. Der dritte deutsche Feuerwehrtag fand 1857 in Karlsruhe statt.

Infolge Verhandlungen mit der Stadt wurde 1860 die alte städtische Feuerwehr als Hilfsmannschaft dem freiwilligen Korps beigegeben. Im Jahre 1863 trat in leichter Weise auch der ganze Turnverein bei. Im Jahre 1867 konnte die Feuerwehr auf ihre 20jährige durch Opferwilligkeit und Bürgertraue ausgezeichnete

Wehr. Der Stadtrat war aber der Ueberzeugung, daß es genüge, wenn die bisherige Feuerwehr ausgebaut würde. Die Leitung der Feuerwehr wurde dem Kommandanten Heußer übertragen. Die Brandinspektion, welcher Herr Baurat Held vorstand, und sein Stellvertreter, Herr Seitz, hatten sich bei dem Ausbau der Feuerwehr auf technischem Gebiete ganz besondere Verdienste erworben. Während man in großen Städten von dem Pferdebetrieb nicht abgehen wollte, ist man in Karlsruhe selbständig vorgegangen und hat den Autobetrieb eingeführt. Ferner wurde ein Automannschaftswagen mit eingebauter Spritze konstruiert, die sich beim Brand der Fabrik von Billing u. Zoller am 13. Dezember 1909, so gut bewährte, daß mit ihrer Hilfe 15 bereits vom Feuer ergriffene Wohnhäuser mit 64 Familien gerettet werden konnten. Dies war wohl die größte Aufgabe, welche die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe zu bestehen hatte.

Ganz besondere Anforderungen wurden 1914 durch den Kriegsausbruch an die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe gestellt. Das Korps wurde zu allen möglichen Dienstleistungen in Anspruch genommen. Zur Unterstützung der Polizei, für Abperrungen, zur Pflege der Truppen zum Kranstransportdienst und zur Bewachung öffentlicher Gebäude und Anlagen. Da durch die fortschreitenden Einziehungen zur Truppe das Korps sehr geschwächt wurde, konnten diese Aufgaben nur mit größter Aufopferung jedes Einzelnen gelöst werden. Kommandant Heußer erließ deshalb an die verabschiedeten Kameraden einen Aufruf, sich während dieser Zeit in Dienst zu stellen. Ebenso hat derselbe eine Bürgerwehr ins Leben gerufen, deren Mitglieder mit Ausbaur und Mut ihren oft sehr lebensgefährlichen Dienst, hauptsächlich bei Fliegerangriffen erfüllt haben. Außerdem waren mehrere Großfeuer zu bewältigen im Proviantamt, im Moninger und Kaffee Museum.

Die weiteren Jahre, bis zur Auflösung des Korps, waren der stetigen Entwicklung des Feuerlöschwesens gewidmet. Die Unterbringung von weiter nötigen Mannschaften sowie Geräten war in der alten Feuerwache, der Gernerstraße, nicht mehr möglich, so daß die Feuerwehr mit Unterstützung der Brandinspektion die Errichtung eines den Verhältnissen entsprechenden Feuerwachengebäudes beantragte. Dasselbe wurde vom Stadtrat und Bürgerausschuß genehmigt, in Angriff genommen und 1928 fertig gestellt. Mit diesem Bau wurde ein Werk geschaffen, das den modernsten Ansprüchen genügt. Für seine Verdienste um den Ausbau der Feuerwehr wurde Kommandant Heußer zum ehrenamtlichen städtischen Branddirektor ernannt.

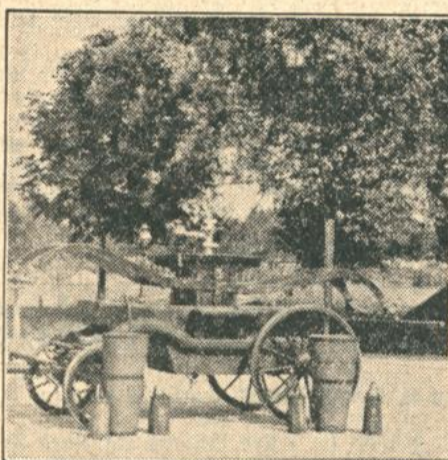
Im Jahre 1927 konnte die Freiwillige Feuerwehr ihr 80jähriges Jubiläum feiern, mit welchem eine großangelegte Schul- und Angriffsbübung verbunden war.

Im Juli 1928 brach im Warenhaus Knopf Großfeuer aus. Die Löscharbeiten bei diesem Brande, bei der Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr mitarbeiteten, führten zu dem Plan der Stadtverwaltung, für eine gemeinsame Zeitung von Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr. Leider konnten die Gegenstände nicht überbrückt werden, so daß im Mai 1929 die Freiwillige Feuerwehr aufgelöst wurde. Es wurde dann bald darauf wieder eine neue freiwillige Feuerwehr gegründet aus Leuten, vom Gaswerk-Ost und sonstigen Freiwilligen.

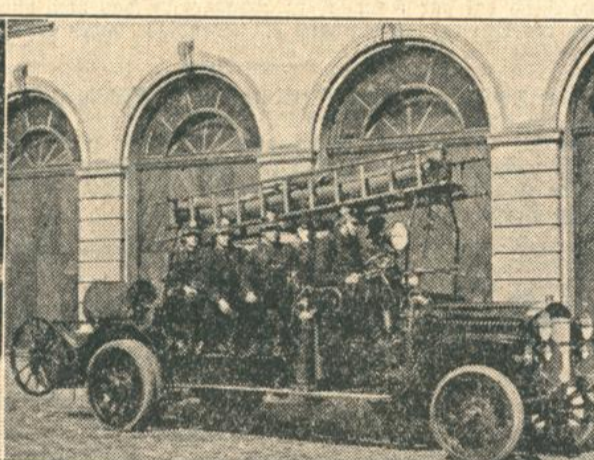
Der Feuerschutz der Landeshauptstadt Karlsruhe wird nunmehr ausgeübt durch die Berufsfeuerwehr in Stärke von 60 Mann, die im April 1929 neu formierte Feuerwehr Karlsruhe-Innenstadt und Gaswerk-Ost mit 130 Mann, die sechs Vorortfeuerwehren Mühlburg, Daxlanden, Grünwinkel, Bulach, Rippurr und Rintheim mit 720 Mann, die Werk- u. Fabrikfeuerwehren des Reichsbahnausbesserungswerts, der Bahnhofsfeuerwehr, sowie der Firmen Wolff & Sohn und Brauerei Sinner mit 200 Mann.

Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe waren seit Gründung 1847—1850 Baber, 1850—1871 Dölling, 1871 bis 1884 Voit, 1884—1890 Döhrring, 1890—1897 Rautt, 1897—1899 Marktähler, 1899—1908 Schlachter, 1908—1929 Heußer.

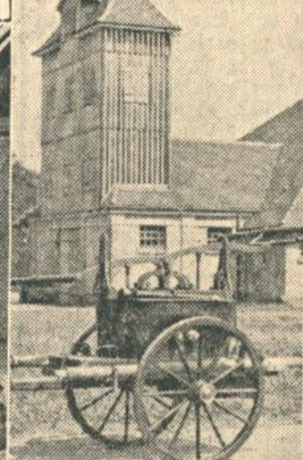
Heute untersteht das gesamte Feuerlöschwesen der Stadt Karlsruhe einschließlich der Vororte dem Städtischen Branddirektor Wilde.



Links: Die Feuerspritze, die von der Durlacher Wehr beim Theaterbrand verwendet wurde.



Mitte: Die modernste Feuerspritze vor der Karlsruher Feuerwache.



Rechts: Die älteste Feuerspritze.

Tätigkeit zurückblicken. Auf dem 5. deutschen Feuerwehrtag in Augsburg wurde die Anregung gegeben, Landesverbände zu gründen. Dementsprechend fand der erste badische Feuerwehrtag im Jahre 1864 in Freiburg, der zweite am 3. August 1867 in Karlsruhe statt.

In größerem Umfange als im Jahre 1866, in dem während des glücklicheren nur kurzen Feldzuges, der Feuerwehr die Bewachung der Stadt zufiel, traten im Kriege 1870/71 Aufgaben an das Korps heran. Auch sie wurden ihm durch den vaterländischen Geist, der das Korps von jeher befeelte, erleichtert.

Der Aufschwung, der mit dem Jahre 1871 auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens eintrat, machte sich auch in dem Feuerlöschwesen bemerkbar. Die technischen Einrichtungen der Feuerwehr wurden ausgebaut und wesentlich verbessert.

1877—1897.

Durch die Vereinigung von Mühlburg und Karlsruhe wurde die Mühlburger Feuerwehr, die auch schon 1848 gegründet worden war, dem Karlsruher Feuerwehrtorps angeschlossen. Außerdem gehörte dazu die Kompanie der Maschinenbaugesellschaft mit 104 und die Feuerwehr des Bahnhofes mit 70 Mann. Am 5. und 6. Aug. 1888 wurde in Karlsruhe der 12. Badische Feuerwehrtag abgehalten, an dem 124 Feuerwehren mit über 3000 Mitgliedern teilnahmen. Durch einen Brand am 29. März 1891 im Hause Seminarstraße 13, bei dem der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen war, wurden Stimmen laut, die sich für Errichtung einer Berufsfeuerwehr aussprachen. Vom Stadtrat wurde aber der Antrag abgelehnt und es wurde ausdrücklich ausgesprochen, daß die freiwillige Feuerwehr während ihres langjährigen Bestehens sich stets vortrefflich bewährt und in allen Fällen, in denen es darauf ankam, Raschheit, Energie und Umsicht bewiesen habe.

1897—1907.

Die Verbesserung des Feuerschutzes wurde weiterhin im Auge behalten. Um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, wurde die bestehende Nachwache verstärkt und zweckdienlichere Geräte angeschafft, sowie die Alarmeinrichtung verbessert. Vom Großherzog wurde eine Dampfspritze zur Verfügung gestellt. 1898 war Großfeuer in der Fabrik Gschwind & Co. und 1900 im Kaufhaus Landauer, wobei drei Mädchen verbrannten.

1908—1918.

An Stelle des 1908 zurückgetretenen Kommandanten Schlachte wurde der bisherige 2. Kommandant Heußer gewählt. In dieser Zeit wurde wieder Stimmung gemacht für eine Berufsfeuer-

Arbeiten für Wohlfahrtserwerbslose, Pflichtarbeiter und Arbeitsdienstwillige.

Von einem Programm vorbereiteter Arbeiten für die Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen, Pflichtarbeitern und Dienstwilligen des Freiwilligen Arbeitsdienstes hat der Stadtrat Kenntnis genommen. Der Stadtrat ist gewillt, die Arbeiten in dem durch die Haushaltsmittel gegebenen Rahmen nach und nach ausführen zu lassen. Zunächst soll der verumpfte Geländebereich zwischen dem Federbach und dem Hochgestade bei Daxlanden durch eine leichte Auffüllung in einen forstwirtschaftlich nutzbaren und auch landwirtschaftlich besseren Zustand gebracht werden. Die Arbeit umfaßt 22 500 Kubikmeter Erdbewegung und 13 500 Tagelöhne. Es werden an 3 Baustellen sowohl Wohlfahrtserwerbslose gegen Entlohnung wie auch Pflichtarbeiter und evtl. Arbeitsdienstwillige beschäftigt werden.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Als Ersatz für den von hier verstorbenen Stadtverordneten Ernst Heinzmann der Kommunistischen Partei rückt mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindevahlen (November 1934) der nächste der gleichen Wahlvorschlagsliste angehörige Bewerber, Wagenführer Joseph Düringer als Stadtverordneter nach.

Kaiserstuhl-Nothilfe. Zur Linderung der Not der Unwettergeschädigten am Kaiserstuhl bewilligt der Stadtrat eine Spende von 500 RM.

Verfassungstag. Die städtischen Büros und Kassen sind am Verfassungstag (11. August 1932) geschlossen. Der Oberbürgermeister hat ferner die Beflaggung der städtischen Dienstgebäude angeordnet.

Städtisches Krankenhaus. Der katholischen Gesamtkirchengemeinde wird im Verwaltungsgebäude des Städtischen Krankenhauses ein kleiner Raum zu kirchlichen Zwecken zur Verfügung gestellt.

Der Vergnügungspark auf dem Schmiederyplatz

Einen idealen Treffpunkt für die Gäste des 21. Deutschen Feuerwehrtages hat man in dem großen Vergnügungspark auf dem Schmiederyplatz (Ecke Karl- und Mathystraße) geschaffen. Was an unterhaltenden Einrichtungen geboten werden kann, wurde hier in einem geschickten Aufbau vereinigt. Vor allem fallen die beiden großen Bierzelte, sowie ein schmuck eingerichtetes Weinzelt dem Besucher verlockend in die Augen. Für Kurzweil sorgen große und kleine Karussells, Schiffschaukeln, während zahlreiche Leder-, Eis- und Wasserbuden Akung für den Gaumen anpreisen. Besonders interessant wirkt ein Karussell, das seine Fahrgäste zum Benutzen von Feuerwehrautomobilen — sogar mit Schiebeleitern — einlädt. Auch der berühmte Graphologe Huber hat seine Zeltprämie aufgeschlagen. Wenn nun die Feuerwehrleute nach den Beratungen, Übungen und Befestigungen für einige Stunden des Tages Unterhaltung und Zerstreuung suchen, so werden sie auf dem Vergnügungspark sich bestimmt erholen können. In den Bier- und Weinzelten, die unter Leitung des bekannten Karlsruher Gastwirtes Rudolf Bundschuh stehen, kommen nur beste Getränke zum Ausschank. Konzertdarbietungen und künstlerische Darbietungen von Fräulein Kimmell und Willi Eder werden die Gäste in den Festzeiten, die mehrere tausend Personen zu fassen vermögen, zum stimmungsvollen Verweilen im echten Feuerwehrkameradschaftsgeist antegen.

Strassenbahnverkehr während des Feuerwehrtages. Während der Dauer des Festzuges am Sonntag, den 7. August, von 11 bis 13 Uhr, wird der Strassenbahnverkehr auf der Kaiserstraße zwischen Mühlburger Tor und Durlacher Tor, sowie in der Karl-Friedrichstraße zwischen Marktplatz und Stadtgarten eingestellt. Auf den übrigen Strecken wird der Verkehr, soweit möglich, aufrecht erhalten.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Keine Obstreste wegwerfen. In der Nähe vom Hauptbahnhof glitt eine Frau auf weggeworfenen Obstresten aus und verletzte sich dabei im Kniegelenk derart, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Von einem Kraftfahrzeug überfahren. In der Nacht auf Freitag wurde auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach ein Mann blutüberströmt aufgefunden. Der Kraftfahrzeug, der nach vorgefundenen Spuren offenbar von einem Kraftfahrzeug überfahren und liegen gelassen worden war, wurde ins Krankenhaus Durlach eingeliefert. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

Von einem Lastkraftwagen angefahren. Am Donnerstag nachmittag wurde ein 4jähriger Knabe, der über die Straße sprang, von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt eine Rippenwunde am Kopf und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. Nach Zeugenaussagen trifft den Kraftwagenführer keine Schuld.

Verkehrsunfälle. Mit dem Polizeipräsidium ist wegen besonderer Maßnahmen bei Verkehrsunfällen der Strassenbahn in Verbindung zu treten. Es soll jeweils in erster Linie das Strassenbahnamt, das allein die erforderlichen Geräte besitzt, zur Hilfeleistung gerufen werden; erst in zweiter Linie ist die sonst bei Unfällen zuständige Berufsfeuerwehr heranzuziehen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 4. August: Pauline Krauter, geb. Dürr, Witwe von Karl Krauter, Sudmann, 84 Jahre alt; Dorothea Wehbold, Schäferin, 14 Jahre alt; Josef Feller, Schöner, Ehemann, 72 Jahre alt; Paula Müller, geb. Müller, Witwe von Friedrich Müller, Gemmaltheater, 58 Jahre alt; Max Glatzer, Kaufmann, Ehemann, 75 Jahre alt; 5. August: Adam Braun, Bierbrauer, Ehemann, 68 Jahre alt.

Treffpunkt aller Feuerwehrleute während der Festtage im Haupt-Ausschank **Zum Moninger**
KAISERSTRASSE — gegenüber der Hauptpost
Konzert-Bierhallen-Kaffees-Restaurant

Die Karlsruher Studenten-Kugel.

Was vor einer Woche angekündigt wurde, ist in vollem Maße eingetroffen: Die Studenten-Kugel ist für Karlsruhe eine Sensation geworden.

In knapp einer Woche wurden schon über 2700 RM Gewinne, darunter 1 Tausender, ausbezahlt. Erfreulicherweise fielen die Gewinne in überwiegender Zahl in Bevölkerungsschichten, die die Not der Zeit besonders bitter zu spüren bekamen.

Ein Karlsruher Studentenkugel-Verkäufer erzählt.

Ich weiß nun, wie man 1000 Mark gewinnt. Denn ich habe es schon einmal miterlebt. Soll ich es verraten, wie man es anstellen muß? Nun, weil ich ein guter Kerl bin, will ich es mal tun.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

Sie müssen Ihre Glück in der Nacht von Montag auf Dienstag versuchen. Es muß genau eine Minute nach Mitternacht sein. Sie müssen zuerst zögern, müssen Ihr Markstück langsam aus der umgehängten Tasche nehmen.

daß es in dieser Zeit Eltern gibt, die ihr vierjähriges Kind in eine komplette Parteiuniform fesseln, scheint fast unbegreiflich. Wo bleibt da der gesunde Menschenverstand der Eltern? Wollen sie wirklich dem Kind eine Freude mit dieser Kostümierung machen oder ist ihnen ihr Söhnchen nicht mehr wert, als daß sie es wie eine Fahne zu politischer Propaganda oder vielleicht auch zur Verherrlichung der Uniformierung benützen?

Deffentliche Brunnen.

Wie bei früheren Festlichkeiten ist anlässlich des Deutschen Feuerwehrtages der Springbrunnen auf dem Felsenplatz an der Ettlingerstraße wieder in Tätigkeit gesetzt worden und verschönert wesentlich die Anlagen.

Die zahmen Rotschwänzen.

Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Mein Nachbar hat in seiner Küche in der Ecke ein Futterhäuschen hingehängt. Da hinein bauten sie ihr Nest. Das war ein emsiges Arbeiten. Während der Brutzeit ging das Weibchen wenig fort, und dann auch nur für eine halbe Stunde.

Die zahmen Rotschwänzen. Zu dem Artikel „Das Vogelnest im Schulzimmer“ wird uns von einer Karlsruher Leserin geschrieben: Rotschwänzen sind auch bei uns in Karlsruhe sehr zutraulich.

Roland das Vorbild aller Herrenschuhe. Sonntag, 7. Aug., 11-6 Uhr geöffnet! Hauptpreislagen 8.50 10.50 12.50 Karlsruhe, Kaiserstr. 108

Badisches Landestheater Karlsruhe. Sommeroperette im Stadt. Konzerthaus. Spielplan vom 6. bis 14. August 1932. Samstag, 6. August: Am ersten Mal: „Das Weibchen vom Montmartre“.

Mäntel für Schönwetter und Regen. „Macomac“ 29.00, „Gummibatist“ 13.75, „Popeline“ 38.00, „Oelseide“ 15.80. Herron-Mäntel - Preise entsprechend. Morgen Sonntag geöffnet!

BEYER zeigt in seinem Fenster Neuheiten in Popeline für Herrenhemden und Schlafanzüge nur Waldstrasse 77

Voranzeigen der Veranstalter.

Rheindampferfahrt Breisach-Basel verschoben. Die für Samstag, den 6. August angekündigte Rheindampferfahrt Breisach-Basel wird infolge der ungünstigen Witterung verschoben.

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Der Spielplan sieht für Samstag, den 6. August, die Uraufführung der Operette „Das Weibchen vom Montmartre“ von Emmerich Kálmán unter der musikalischen Leitung von Bruno Zilger vor.

Kaffee-Museum. Im unteren Kaffee finden nachmittags und abends Kaffee-Konzerte der Kapelle Josef Mandlitz vom Wa-Palast-Kaffee statt.

Filmklub.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

„A Der „Gloria-Palast“ setzt ab Freitag das entzündende Lustspiel „Ich bleib bei dir bis morgen früh“.

Turnen / Turn / Turn

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Abschluss der Internationalen Alpenfahrt. Wanderer-Team voraussichtlich Sieger. Einen schönen Abschluss fand die internationale Alpenfahrt am Mittwoch mit der sechsten Etappe von Grenoble über die Grenzalpen nach der Riviera zum italienischen Badeort San Remo über 422 Kilometer.

Am besten scheint bei dem diesjährigen Wettbewerb das Wanderer-Team, bestehend aus Bau, Hinterleitner und Graumüller, abgezeichnet zu haben. Die deutschen Fahrer wurden bei ihrem Eintritten in San Remo stürmisch gefeiert.

Die schwere Unwetter-Etappe am Dienstag hatte, wie erwartet, zahlreiche Bestrafungen zur Folge, da die meisten Teilnehmer die vorgeschriebene Zeit nicht einhalten konnten.

Der Erste Tennis-Club Pforzheim sagte seinem Sieg über Karlsruhe einen solchen über Heidelberg an, den Walsch und Ernst mit 4:1 über Baudendistel und Dr. Hildebrandt erfochten.

Die indischen Hockeyspieler kommen nach den Olympischen Spielen nach Deutschland, um — neben einigen Spielen gegen Verbandsmannschaften — am 11. September in Köln ein Länderspiel gegen die deutsche Nationalmannschaft auszutragen.

Der erste Tennis-Club Pforzheim sagte seinem Sieg über Karlsruhe einen solchen über Heidelberg an, den Walsch und Ernst mit 4:1 über Baudendistel und Dr. Hildebrandt erfochten.

Die indischen Hockeyspieler kommen nach den Olympischen Spielen nach Deutschland, um — neben einigen Spielen gegen Verbandsmannschaften — am 11. September in Köln ein Länderspiel gegen die deutsche Nationalmannschaft auszutragen.

Der erste Tennis-Club Pforzheim sagte seinem Sieg über Karlsruhe einen solchen über Heidelberg an, den Walsch und Ernst mit 4:1 über Baudendistel und Dr. Hildebrandt erfochten.

Der österreichische Faustballmeister in Baden.

To. Linz — M.B. Karlsruhe 53:38.

Zehn Faustballspieler des To. Linz sind auf einer Ferienfahrt per Rad durch Süddeutschland begriffen und kehren im Verlauf der Fahrt am Dienstag beim Gaumeister des Karlsruher Gauwes, dem M.B., auf dem Wildpart-Spielfeld an.

Die beiden Mannschaften bereits in Basel, Freiburg und Offenburg erfolgreiche Spiele hinter sich gebracht haben, konnten sie auch in Karlsruhe ihr ganz großes Können unter Beweis stellen.

Die Spiele dürften für unsere Karlsruher Turner manch nachahmenswertes gezeigt haben. Erfreulicherweise hatten sich auch eine ganze Anzahl Faustballspieler der benachbarten Vereine unter den zahlreichen Zuschauern eingefunden, die den Gästen für die ausgezeichneten Leistungen aber auch den Einheimischen für den wackeren Widerstand lebhaften Beifall zollten.

Die Spielergebnisse waren: To. Linz I: M.B. I 53:38; To. Linz II: M.B. II 44:32.

Doppelstiel im Wildpart.

In lobenswerter Weise haben sich die beiden Karlsruher Großvereine geeinigt, die beiden Freier A.B.-Schramberga und Bönitz in der Freiburger als Doppelveranstaltung auf dem Wildpart-Stadion, Wildpart, stattfinden zu lassen, und zwar mit Rücksicht auf die Bewerbsleistung, erst um 3 und 1/2 Uhr, in obiger Reihenfolge.

Schon das erste Spiel hat für den Fußballverein seinen besonderen Reiz, ist man doch gelangt auf die Reuebestimmung der gestärkten Schramberger, die ihren Torwart Müller und den Verteidiger Dietrich verloren haben.

Das zweite Spiel des Tages ist schon eine etwas heikler umstrittene Angelegenheit mit völli offenem Ausgang. Hat man doch seit den letzten Jahren Verbandsspiele, die Freiburger nicht mehr hier spielen, so daß Verbandsmöglichkeiten mit der Karlsruher Spielstärke fehlen.

Die Karlsruher Freizeitsportvereine im Sturm, Sturm und Keller, sind neben dem Sturmführer Peters zu beachten. Aber auch Bönitz scheint diesmal mit begründeten Erfolgsaussichten den Kampf aufnehmen zu können.

Die Karlsruher Freizeitsportvereine im Sturm, Sturm und Keller, sind neben dem Sturmführer Peters zu beachten. Aber auch Bönitz scheint diesmal mit begründeten Erfolgsaussichten den Kampf aufnehmen zu können.

Die Karlsruher Freizeitsportvereine im Sturm, Sturm und Keller, sind neben dem Sturmführer Peters zu beachten. Aber auch Bönitz scheint diesmal mit begründeten Erfolgsaussichten den Kampf aufnehmen zu können.

Die Karlsruher Freizeitsportvereine im Sturm, Sturm und Keller, sind neben dem Sturmführer Peters zu beachten. Aber auch Bönitz scheint diesmal mit begründeten Erfolgsaussichten den Kampf aufnehmen zu können.

Die Karlsruher Freizeitsportvereine im Sturm, Sturm und Keller, sind neben dem Sturmführer Peters zu beachten. Aber auch Bönitz scheint diesmal mit begründeten Erfolgsaussichten den Kampf aufnehmen zu können.

Die Karlsruher Freizeitsportvereine im Sturm, Sturm und Keller, sind neben dem Sturmführer Peters zu beachten. Aber auch Bönitz scheint diesmal mit begründeten Erfolgsaussichten den Kampf aufnehmen zu können.

Das Praktischste für die Reise ein Regenmantel nur 6.50 aus Tricoline Doppelstoff schwer echt imprägniert 49.- Rud. Hugo Dietrich

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche. / Krisenwende?

Die Offensive, die der Präsident Hoover in breiter Front gegen die Wirtschaftskrise eröffnet hat, beginnt langsam ihre Früchte zu tragen. Nicht nur die Effekten, sondern auch die Warenpreise lassen eine steigende Tendenz erkennen und heben die Initiative der internationalen Geschäftswelt. Damit ist der Vorstoß der Vereinigten Staaten gegen die Depression über die Grenzen des amerikanischen Kontinents hinausgegangen, und nun heißt es, für die einzelnen Wölker den Ball aufzufangen und ihn geschickt zurückzuwerfen, damit möglichst alle an dem Auftrieb teilnehmen. Ob die Projekte Hoovers zu dem erwünschten Ziele führen, vermag heute noch niemand zu sagen. Alle Staatsmänner haben jedoch ein Interesse daran, ihn nach besten Kräften zu unterstützen; denn fast sieht es so aus, als bliebe nur noch die Wahl zwischen einem: „Jetzt oder nie!“

Man wird den Führern des deutschen Volkes nach den letzten stürmischen Wochen gern eine Erholung gönnen. Trotzdem darf das Einheitsprogramm, das die Grundlage für die Wiederaufrichtung der Wirtschaft bilden soll, nicht auf die lange Bank geschoben werden; denn sonst laufen wir Gefahr, beim Ringen mit den Fluten der Krise als letzte das andere Ufer zu erreichen. Der Reichstagsler von Papen hat in einem Appell an die Wähler die Initiative des Unternehmers an die Spitze seiner Ausführungen gestellt. Mit derartigen Richtlinien ist wohl der Gesamtheit gebietet, dem einzelnen aber nur wenig geholfen. Der Geschäftsmann braucht eine Entlastung sowohl in steuerlicher Beziehung als auch durch Verminderung der fixen Kosten. Durch künstliche Geldschöpfung läßt sich wohl eine Panikstimmung bekämpfen, sowie die psychologischen Voraussetzungen für eine Besserung schaffen; echte Kapitalbildung, die alleinige Quelle dauernden Volkswohlstandes kann jedoch nur nach dem berühmten Rezept: Arbeiten und Sparen erfolgen. Ohne Ueberfluß in den Betrieben geht es auf die Dauer nicht. Da solche angeht der geschwächerten Kaufkraft durch Preissteigerungen nicht zu erzielen sind, werden Einparnungen auf der Ausgabe Seite zum Gebote der Stunde. Hier befindet sich die Anfahstelle für den Hebel, der die Wirtschaft über den toten Punkt hinwegbringt.

Die Reichsregierung hat sich klipp und klar gegen jede generelle Zwangsconversion der Zinsen ausgesprochen. Damit wird ein Problem seiner Klärung entgegengeführt, das mit Erdenschwere auf jeglicher gewerblicher Tätigkeit lastete. Dagegen ist eine Schuldentilgung von Fall zu Fall schon um deswillen notwendig, weil zahlreiche Unternehmungen durch die Unklarheit der Verhältnisse in Bedrängnis geraten sind, ihre Lebensfähigkeit aber beweisen können und der Notwendigkeit harren. Am schnellsten dürfte eine Senkung des Reichsbankdiskonts der Wirtschaft Erleichterungen bringen. Darüber hinaus sollte mit allen Mitteln verhandelt werden, die gehorteten Beträge wieder in die Kassen der Geldinstitute einzugliedern.

Für die Landwirtschaft hat die Reichsregierung weitgehende Hilfe angeündigt, um den Bauer wieder kaufkräftig zu machen. Der Reichstagsler ließ aber keinen Zweifel darüber, daß der Landmann auf das Fortkommen der großen Massen Rücksicht nehmen müsse, da er sonst auf seinem Produkt sitzen bleibt. Wie man im einzelnen verfahren will, darüber herrscht noch keine rechte Klarheit. Nur eins ist sicher. Die Maschine wird bei der Verringerung des Untofensatzes in der Agrarwirtschaft eine ausschlaggebende Rolle spielen. An richtiger Stelle und bei rationeller Ausnutzung vermag sie unendlichen Nutzen zu stiften, bei planloser Verwendung hingegen schledert sie neue Menschenmassen aus der Bahn des Erwerbes.

Vorkäufig bemüht man sich, mit Hilfe von Notstandsarbeiten und unter Ausmaß des freiwilligen Arbeitsdienstes für mehrere Hunderttausend Hände neue Beschäftigung zu schaffen. Die Vere der Staatsstellen fehlt freilich dem Betätigungsdrang der öffentlichen Hand eine ziemlich enge Grenze. Es mag sein, daß nach der Rückkehr von Ruhe und Ordnung von selbst eine Auflockerung des Geldmarktes erfolgt, einweilen heißt es aber mit den Realitäten rechnen und in dieser Beziehung sieht es in Deutschland nicht gerade günstig aus. Das Reich muß also in seinen Finanztransaktionen bis auf weiteres außerordentliche Vorkehrungen treffen.

Auf der Suche nach Mitteln zur Krisenbekämpfung verfallen die Angehörigen immer wieder auf den Gedanken, der Lage durch Erhöhung der Rohstoffpreise Herr zu werden. Die Idee hat zweifellos etwas Verlockendes an sich. Ein Erfolg kann ihr aber nur dann beschieden sein, wenn sie eine natürliche Entwicklung zum Fundament hat. Einem auf Flugland errichteten, d. h. manipulierten Preisgebäude droht heute schneller denn je die Einsturzgefahr und der Mißerfolg, den selbst die kapitalstärksten Kartelle z. B. das Kupferkartell mit dem Hochtreiben der Notierungen gemacht haben, ermuntern keineswegs zur Nachahmung auf breiterer Front. Eine vernunftgemäße Regelung der internationalen Verschuldung und eine vollständige Befreiung der Handelshemmungen würden entschieden wirksamere Resultate zeitigen.

Freundlichere Symptome drängen sich mehr und mehr in den Vordergrund. Die Ueberfälle an den Weltgeldmärkten läßt sich kaum mehr überstreifen; an den Kapitalmärkten beginnt sich, wie die Haufe in Renten lehrt, neues Leben zu zeigen, und das Vertrauen in fast allen modernen Wirtschaftsstaaten ist im Wachsen begriffen. Zwar ging, wie das Institut für Konjunkturforschung feststellt, das Umsatz- und Produktionsvolumen der Welt bis in die jüngste Zeit hinein zurück. Es mehren sich aber die Stimmen, die die so lange erhoffte Periode eines neuen Aufstiegs der Weltwirtschaft als begonnen oder doch als unmittelbar bevorstehend bezeichnen.

In Deutschland sind die Verhältnisse besonders ungünstig gelagert. Der Außenhandel leidet unter den Abschätzungen, mit denen sich die meisten Länder umgeben haben, die Investitionstätigkeit kann sich infolge der Unergiebigkeit der Kapitalmärkte und der Unrentabilität fast aller Betriebszweige nicht entfalten, und die Einkommensdrumpfung steht einer Konjunkturbelebung im Wege. Trotz alledem zeigt sich auch in unserem Vaterlande der Silberstreifen, denn die Läger des Groß- und Einzelhandels und die des Fabrikanten sind so klein, daß es nur eines Anstoßes bedarf, um einen stärkeren Warenbedarf herbeizutreiben zu lassen. Hingegen kommt die Tatsache, daß Reparaturen, Um- und Erweiterungsbauten an den Produktionsstätten in den letzten vier Jahren in völlig unzureichendem Umfang vorgenommen wurden. Fast der Unternehmerrückgang wieder Mut und geht er auch die Reorganisation seines Betriebes, so kann auch von dieser Seite eine starke Vermehrung der Nachfrage nach Investitionsgütern eintreten.

Das Badenwerk verteilt 8% Dividende. / Nur geringe Verminderung des Reingewinns.

Am gestrigen Freitag genehmigte die G.V. der Bad. Landes-elektrizitätsversorgung A.G. (Badenwert) die Vorschläge der Verwaltung. Aus einem Reingewinn von 2,34 (2,57) Mill. RM gelangen 8 Proz. Dividende zur Verteilung.

Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir folgendes: „Im abgelaufenen 11. Geschäftsjahr stieg der Anschlußwert um 17 798 RM, auf insgesamt 193 327 RM. Die Zahl der im Kleinverkauf bestellten Gemeinden blieb mit 567 unverändert; sie umfassen 424 000 Einwohner mit 98 400 Haushaltungen, wovon 86 700 Haushaltungen, das sind 88,1 Proz., angeschlossen sind. Die Zahl der in diesen Gemeinden angeschlossenen Lampen liegt bei 650 896 auf 668 767, d. h. diejenige der Motoren von 22 140 auf 22 463. Rughar abgenommen wurden insgesamt 400 008 935 Kilowattstunden (320 033 955 im Vorjahr), wovon 388 374 751 Kilowattstunden (308 589 800) auf Kraft- u. Großverbrauch und 11 634 184 Kilowattstunden (11 444 155) auf Verbrauch für Licht und Haushaltzwecke entfallen. Die Steigerung der Gesamtabgabe um 25 Proz. gegenüber dem Vorjahr war gegeben teils durch den Anschluß neuer Großverbraucher mit überwiegender Abnahme in den Sommermonaten, teils durch erhöhte Abgabe an benachbarte, nach unserer Wahl belieferte Werke, die durch die erhöhte Erzeugung des seit August 1931 im Vollbetrieb arbeitenden Rheintrafwerkes Rpburg-Schwörstadt und durch die in den Sommermonaten sehr günstigen, den Jahresdurchschnitt um 24 Proz. übersteigenden Wasserzuflüsse bei den eigenen Wasserkraftwerken ermöglicht wurde. Mengemäßig tritt durch diese Mehrabgabe der durch die Wirtschaftskrise bedingte Rückgang des Verbrauches bei den übrigen Abnehmern, der besonders infolge der stärkeren Abschreibung bei den Wiederverkäufern sich auf 13 Proz. stellt, nicht in Erscheinung. Entgegenwärtig ist jedoch der Verbrauch von Wärmestrom in Hausat und Küche gegenüber dem Vorjahr um mehr als 60 Proz. gestiegen.

Der Erlös aus Stromverkauf konnte mit der Erhöhung der Abgabe nicht nur seinen Schritt halten, sondern weist sogar einen Rückgang von 5,7 Proz. auf, der außer durch den vorstehend genannten Verbrauchsrückgang von 13 Proz. in der Hauptsache durch die im Berichtsjahr bereits ganz oder erst teilweise sich auswirkenden Tarifermäßigungen vom 1. Februar 1931 und 1. März 1932 an und durch die Kostenpreis-Senkungen vom 1. Dezember 1930 und 1. Januar 1932 an bedingt war.

Auch im neuen Geschäftsjahr hält der Rückgang des Stromabgabes bei der Mehrheit der Abnehmer an; das Ergebnis desselben wird daher weniger befriedigend ausfallen. Der Durchschnittsverkaufspreis betrug bei den Kleinabnehmern 29,42 Rpf. gegenüber 29,96 Rpf. im Vorjahr. Bei den durch die Reduktion in der Betriebseigenen Staustufen Redargemünd und Redarfeinacht richteten wir für unser 20-Meg-Netz Unterboden Speisepunkte ein, welche besondere Bedeutung für die Belieferung der Stadt Heidelberg haben, die ihre Eigenerzeugung vollständig eingestellt hat. Wir beteiligten uns an dem Neubau eines 20-Meg-Schalthauses bei der Städtische Werke A.G. Baden-Baden zur Erhöhung und Verbesserung der Belieferung dieses Abnehmers. Zu dem gleichen Zweck wurde unsere Schaltanlage im Elektrizitätswerk A.G. Baden umgebaut und ergänzt. Die Badische Kraftlieferungsgesellschaft m. b. H. Freiburg i. B., an der wir nach wie vor mit 50 Prozent des Gesamtkapitals von 1 000 000 RM, gleich 500 000 RM, beteiligt sind, arbeitete wiederum zufriedenstellend. Für ein von dieser Gesellschaft für Erweiterung und Erweiterung der Rückbürgschaft bis zur Höhe von 2 Millionen Schweizerfranken übernommen.

Bei der Schlussrechnung A.G., bei der unsere Beteiligung mit 37,5 Prozent des Aktienkapitals von 14 000 000 RM, gleich 5 250 000 RM, unverändert blieb, konnten im Laufe des Berichtsjahres alle Maschinenstücke dem Probebetrieb übergeben werden. Das gleiche gilt hinsichtlich der Einrichtungen für die automatische Bedienung der Maschinen des Kraftwerkes Häuser und für die

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 5. August. (Eigenbericht.) In der Abendbörse war das Geschäft nach dem etwas lebhafterem Mittagsverkehr wieder ruhig bei anhaltender Zurückhaltung. Die Kurse lagen meist auf Basis der erhöhten Mittagskurse. Waren börse man 1/4 Prozent höher. Von diesen Werten erwarben Schwedeaufhalt 1/2 Prozent. Gut behauptet waren Schiffahrt- und Montanwerte. Am Rentenmarkt lagen Altschiff bei etwa 100 Prozent über 1/4 Prozent höher. Renten- und Späte Schuldverschreibungen waren behauptet. Im Verlauf blieb das Geschäft still. Waren schloß 80% Prozent.

Altschiff: Altschiff 49,4, Neubest 57,4, D. Schutzgebiete 3,25, Bankaktien: Berliner Handelsbank 89%, Darmstädter und Nationalbank 18%, F. B. Bank 75, Dresdner Bank 18%, Reichsbank 126%, Bergwerksaktien: Geleitfischer 80%, Sarpen 54%, Kalkwerke, Altschiff leben 95, Rheinberg 16%, Rhein-Stahl 50, Ber. Stahlwerke 13%, Transportwerte: Hamb. Amerik. Paket 13%, Industriewerte: W.G. Stamm-Aktien 84%, A.G. 80%, Zement Seidelderg 88%, Daimler Motor 15, D. Gold-Schweideaufhalt 139, J. G. Harben 89%, Belden und Oulkaume 41%, Gestell 61, Goldschmidt 17, 17, Goldmann 38,5, Junaband Gebr 9%, Labmeier 88, Metallwerke 28%, Kitzingerwerke 88%.

Am 5. Aug. An der Butterbörse notierte heute im Verkehr wichtiger Erzeugnisse und Großhandel amtlich in 1932, je 100 kg. (Frankfurt und Gebirge) zu Gebirge des Käse: 1. Qualität 22,4, 2. Qualität 21,6, 3. Qualität 21,0. Tendenz stetig.

Fernsteuerung der Maschinen des Kraftwerkes Eichholz. Die restlichen Arbeiten an der Schlußschlepperrmauer sollen im Herbst 1932 beendet sein. Wir haben ebenso wie die übrigen Aktionäre der Schlußschlepperr A.G. entsprechend unserer Beteiligung ein Darlehen im Betrage von 8 016 445 RM, zum Abschluß des ersten Teilausbaus zur Verfügung gestellt. Für die von der Schlußschlepperr A.G. im Jahre 1929 aufgenommenen Anleihe in Höhe von 35 Millionen Schweizerfranken haben wir bis zur Fertigstellung der Werkanlagen und bis zur Aufnahme der Stromlieferung der Schlußschlepperr A.G., wenigstens aber bis zum 31. Dezember 1933, gemeinsam mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk A.G. eine Solidarbürgschaft übernommen. Im Innenverhältnis hatten wir hierfür entsprechend unserer Beteiligung nur mit 37,5 Prozent.

Im Laufe des Geschäftsjahres zahlten wir auf das Aktienkapital von 30 Millionen Schweizerfranken der Kraftwerk Rpburg-Schwörstadt A.G. weitere 750 000 Schweizerfranken ein, so daß unsere Gesamteinzahlung am Ende des Berichtsjahres 90 Prozent unserer Beteiligung von 7 500 000 Schweizerfranken gleich 6 750 000 Schweizerfranken betrug. Die auf den 15. Januar 1932 einberufenen letzten 10 Prozent unserer Beteiligung konnten im Berichtsjahr nicht mehr einbezahlt werden, da die Dividendenverwaltungsstelle die Genehmigung erließ im Juni 1932 erteilte. Programmäßig ist im Mai 1931 der dritte Maschinenlag des Kraftwerkes Rpburg-Schwörstadt und im August 1931 der vierte Maschinenlag in Betrieb genommen worden. Am 1. Oktober 1931, also ein halbes Jahr früher, als vorgesehen, konnte der ordentliche Betrieb des Werkes aufgenommen werden. Nunmehr steht jedem der vier Partner die Leistung einer Maschine in der Regel in getrenntem Betrieb zur Verfügung. Die Höchstleistungsfähigkeit des Werkes stellt sich auf 92 000 Kilowatt, also für jeden Partner auf 23 000 Kilowatt.

Die Städtische Werke A.G. (Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Verkehrsunternehmen) Baden-Baden, an der wir mit 49 Prozent des Aktienkapitals von 3 000 000 RM, gleich 1 470 000 RM, beteiligt sind, wird für das am 31. März 1932 abgelaufene zweite Geschäftsjahr voraussichtlich eine Dividende von 6 Prozent ausschütten. Die Großkraftwerk Mannheim A.G., bei welcher unsere Beteiligung 17,39 Prozent der Stammaktien von 6 000 000 RM, gleich 1 040 000 RM, beträgt, wird für das Geschäftsjahr 1931/32 eine Dividende von 5 Prozent in Vorschlag bringen. Von der Rheintrafwerk Altschiff-Dogern A.G. Baden-Baden, an der wir mit 100 Prozent der Aktienkapital von 16 000 000 RM, gleich 16 000 000 RM, gemäß Gründungsvertrag bis zur Inbetriebnahme des Werkes 6 Prozent aufzinsen vergütet. Für die von dieser Gesellschaft im Mai 1930 aufgenommene Schweizerfranken-Anleihe von 40 Millionen hatten wir mit 1 Prozent gleich 400 000 Schweizerfranken bis zur Fertigstellung der Werkanlagen und bis zur Aufnahme der Stromlieferung, wenigstens aber bis zum 30. Juni 1935, die über unsere Aktienbeteiligung bei der Kraftwerk Rpburg-Schwörstadt A.G. ausgetretenen Interimsscheine haben wir als Sicherheit für ein unter Konto-Korrent-Gläubiger aufgeführtes Darlehen in Höhe von 6 000 000 Schweizerfranken hinterlegt.

Die Gesamtbeiträge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Berichtsjahr 113 313 RM, die Gesamtvergütung an den Aufsichtsrat 5500 RM. Auf Grund des freiwilligen Rückkaufsangebotes vom Juni 1928 kauften wir im Laufe des Berichtsjahres weitere 2946 Tonnen unserer nicht abgestempelten Kohlenwert-Anleihe und weitere 5276 RM, der auf Reichsmark umgestellten Kohlenanleihe zurück. Der unteren nicht abgestempelten Kohlenwertanleihe zurück liegende Zehnpreis der Festkammernaufschub IV ermäßigte sich am 1. Januar 1932 von 18,50 auf 17,07 RM.

Die auf 30. April 1931 fälligen Tilgungsquoten unserer Anleihen von 500 000 Schweizerfranken bei der Anleihe I von 1929 und 120 000 Schweizerfranken bei der Anleihe II von 1930 wurden durch freibändigen Rückkauf bedeckt.

Auslandsmärkte.

Peterborough, 5. Aug. (Funknachricht.) Getreide-Schlusskurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz flach (schl.). Sept. 5,34 (5,34), Okt. 5,42 (5,42), März 5,67 (5,67), Mai 5,81 (5,81), Tendenz flach (schl.). Sept. 19,14 (19,14), Okt. 19,14 (19,14), März 19,14 (19,14), Mai 19,14 (19,14), Tendenz flach (schl.). Sept. 21,2 (21,2), Okt. 21,2 (21,2), März 21,2 (21,2), Mai 21,2 (21,2), Tendenz flach (schl.). Sept. 21,2 (21,2), Okt. 21,2 (21,2), März 21,2 (21,2), Mai 21,2 (21,2), Tendenz flach (schl.).

Chicago, 5. Aug. (Funknachricht.) Getreide-Schlusskurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (56 lb.): Tendenz flach (schl.). Sept. 5,34 (5,34), Okt. 5,42 (5,42), März 5,67 (5,67), Mai 5,81 (5,81), Tendenz flach (schl.). Sept. 19,14 (19,14), Okt. 19,14 (19,14), März 19,14 (19,14), Mai 19,14 (19,14), Tendenz flach (schl.). Sept. 21,2 (21,2), Okt. 21,2 (21,2), März 21,2 (21,2), Mai 21,2 (21,2), Tendenz flach (schl.).

Buenos Aires, 5. Aug. (Funknachricht.) Getreide-Schlusskurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz flach (schl.). Sept. 5,34 (5,34), Okt. 5,42 (5,42), März 5,67 (5,67), Mai 5,81 (5,81), Tendenz flach (schl.). Sept. 19,14 (19,14), Okt. 19,14 (19,14), März 19,14 (19,14), Mai 19,14 (19,14), Tendenz flach (schl.).

Rosario, 5. Aug. (Funknachricht.) Getreide-Schlusskurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz flach (schl.). Sept. 5,34 (5,34), Okt. 5,42 (5,42), März 5,67 (5,67), Mai 5,81 (5,81), Tendenz flach (schl.). Sept. 19,14 (19,14), Okt. 19,14 (19,14), März 19,14 (19,14), Mai 19,14 (19,14), Tendenz flach (schl.).

Chicago, 5. Aug. (Funknachricht.) Rindfleisch-Schlusskurse. (Vortagskurs in Klammern.) Rindfleisch (Schl.): Tendenz flach (schl.). Sept. 4,43 (4,43), Okt. 4,43 (4,43), März 4,43 (4,43), Mai 4,43 (4,43), Tendenz flach (schl.). Sept. 4,43 (4,43), Okt. 4,43 (4,43), März 4,43 (4,43), Mai 4,43 (4,43), Tendenz flach (schl.).

New York, 5. Aug. (Funknachricht.) Getreide-Schlusskurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (56 lb.): Tendenz flach (schl.). Sept. 5,34 (5,34), Okt. 5,42 (5,42), März 5,67 (5,67), Mai 5,81 (5,81), Tendenz flach (schl.). Sept. 19,14 (19,14), Okt. 19,14 (19,14), März 19,14 (19,14), Mai 19,14 (19,14), Tendenz flach (schl.).

Vor dem Ende des Butterkrieges? Berlin, 5. August. Amtlich wird mitgeteilt: In den letzten Tagen haben sich holländischen und dänischen Regierungservertretern in Berlin Besprechungen über eine Neuordnung der Buttereinfuhr nach Deutschland stattgefunden. Die Besprechungen haben ihr Ende erreicht. Die holländischen und dänischen Unterhändler für Ende gereift, um ihren Regierungen über die letzten deutschen Vorschläge zu berichten.

Forderungen der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels räumt in einer Zusammenstellung, die sie der Öffentlichkeit zuleitet, Stellung zu dem sogenannten „Kriegsplan“ der deutschen Wirtschaft, „Finanz- und Sozialpolitik.“ Sie geht dabei davon aus, daß die der Spitzenverband des deutschen Einzelhandels ist, der auf wirtschaftlich-rechtlicher Grundlage geführt wird, d. h. weder im Eigentum öffentlich-rechtlicher Stellen noch von solcher Verantwortlichkeit erfaßt. Sie tritt ein für eine gerechte Ausübung des Kaufmannsberufes, d. h. für eine Freiheit, die beschränkt ist durch die Normen der guten Sitten und der volkswirtschaftlichen Zweckmäßigkeit. Die Durchführung dieser Regelung steht sie in einer Stärkung des christlichen Bewußtseins. Dieser stehen eine umfassende berufliche und fachliche Vorbildung zum Einzelhandelsberuf, weiter die Förderung der betrieblichen Selbsthilfe. Hier wird im wesentlichen gebotet an die Stärkung der Betriebsführung durch persönliche Beziehungen von Umläufen, Kosten und Lagerbewegung, an eine Zusammenarbeit der angeschlossenen Fachverbände und Einkaufsgesellschaften in Verbindung mit dem Reichsinstitut für Wirtschaftspolitik. Gefordert wird bessere Kenntnis der Buchführung, Spezialisierung des Instituts der Wirtschaftsprüfer auf die Sachkunde im Einzelhandel. In der Buchführung steht sie zugleich die Grundlage einer der betrieblichen und persönlichen Selbsthilfe gerecht angeordneten Fortbildung. Gefordert wird die Weiterentwicklung des Warenverkehrs durch Genossenschaften. In einer Verbesserung der Kreditvermittlung des Einzelhandels erbore eine Verständigung mit den Banken über die Vorauszahlung eines erleichterten Personalkredits. Die Förderung der betrieblichen Selbsthilfe steht die Hauptgemeinschaft weiter in der Verbindung mit dem Reichsinstitut für Wirtschaftspolitik. Die Vergewaltigung der Sonderverordnungen ist durch förmliche Infraktionierung der Einkaufsgemeinschaften und Handelskammern zu fördern. In jedem Fall will die Hauptgemeinschaft völlig verboten wissen, und sie protestiert weiter die Entziehung der Befugnis zur Ausübung der Handelsstätigkeit für solche Verordnungen, die sich eines Verstoßes gegen das Handels- und Verbandsrecht schuldig machen. Die Erweiterung der Einzelhandelsbetriebe will sie auch auf andere Orte ausdehnen lassen. Es folgen dann eine Reihe von Forderungen zur Steuer- und Finanzpolitik, darunter Abbau der Staatsausgaben, Verschärfung und Verwahrlosung, Vereinfachung einzelner Verwaltungsorgane, u. a. auch der Erwerbslosenfürsorge. Die Hauptgemeinschaft wendet sich gegen Subventionen in jeder Form und verlangt auch anlässlich der allgemeinen Finanzreform finanzielle Unternehmungen von Exporteuren, kultureller Vereinigungen usw. Die wirtschaftliche Betätigung

der öffentlichen Hand sei weitgehend zu verringern, eine Reform der Finanzverwaltung der Gemeinden unbedingt notwendig, wobei die der Öffentlichkeit reichsrechtlicher Eingriffe in die Finanzverwaltung der Gemeinden das Wort redet. Aus den Forderungen zur Steuerpolitik geht vor allem hervor, daß die Erleichterung der Kapitalbildung durch geringere Befreiung des Kapitalertrages, Realbefreiung sei nicht in erster Linie auf dem Ertrag, sondern auf anderen Merkmalen wie Umsatz, Einkünfte und Kapital aufzubauen. Die Betriebe der öffentlichen Hand müßten die gleichen Steuern zahlen wie die Privatwirtschaft. Zur Einkommenssteuer wird eine Reihe von Forderungen erhoben, darunter Senkung des Einkommensteuertarifs für die Kleineren und mittleren Einkommensgruppen, Erleichterung der Bildung kleinerer Steuergruppen für Einkommen unter 37 000 RM. Die Verwirklichung der Bürgersteuereinführung mit den Realsteuereinführungen sei auszubauen. Die Millionen müßten zu den Steuerbeiträgen besser als bisher herangezogen werden. Zur Umsatzsteuer wird die schärfste Einführung der Abgabenvereinfachung gefordert, wobei besonders betont wird, daß sämtliche Zweige der Volkswirtschaft diese Forderung dringlich aufstellen. Es folgt dann noch eine Reihe von Forderungen an den Gewerbesteuer, auf die kleinen Betriebe mehr Rücksicht zu nehmen. Das kommende Einkommen müße vor allem eine gerechte Verteilung des selbständigen Mittelstandes enthalten. Zur Sozialpolitik wird u. a. gefordert die Einführung von Verbandsstellen als Ersatz für die Krankenversicherung, die Abänderung des Tarifrechtes durch Verringerung der ideellen Alterskategorien, Beschränkung der Verbindlichkeitsverpflichtungen auf Fälle von öffentlicher Bedeutung. Es folgt dann eine Reihe von Forderungen zum Vorkaufsrecht, Vorkaufrecht und Gewerbesteuer, die durch Einzelverordnungen der Hauptgemeinschaft bereits bekannt sind. Schließlich äußert sich die Hauptgemeinschaft auf ihrer Stellung zu anderen Gewerbesteuern und zu den Beiträgen auf Ausgestaltung des Einzelhandels, wobei insbesondere die Schwarzarbeit auf dem Einzelhandelsgebiet bekämpft wird. In Bezug auf die Landwirtschaft wird die Förderung der Standardisierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, sowie die Stärkung der landwirtschaftlichen Veredelungsarbeit gefordert. In ihren Beschlüssen zur Industrie verlangt sie erweiterte Schiedsgerichtsbarkeit, die Kartellgerichtsbarkeit, die auf dem Einzelhandelsgebiet nicht zu errichten, die Abschaffung aller solcher Formen von Kartellverträgen, die zu einer weiteren Verringerung der Ausfuhr und damit des Volkseinkommens führen müßten. In Bezug auf die politische Volksvertretung redet die Hauptgemeinschaft der Bildung einer ersten Kammer, in der die einzelnen Stände vertreten sein müßten, das Wort.



Größter Warenhaus-Konzern Europas im Eigen-Besitz!

Widmen Sie eine kurze Zeit während des Deutschen Feuerwehrtags dem Besuch unseres Hauses!

Sonntag, den 7. August 1932 von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Hermann Tietz, Karlsruhe

Bad. Landestheater.
Samstag, 6. August
Zum ersten Mal
Das Veidchen vom Montmartre
Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald.
Musik von Emmerich Kalman.
Regie: Alfger.
Regie: Reifner.
Mitwirkende:
Loritz, Bierment, Rader, Bauer, Eder, Schwab, Schöndaler, G. Lindemann, Schmitz, Wehner, S. Albinus, Gies, Eger, Reifner, Gofert, Weiser, C. Lindemann, Mateo.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.
Preise 1-3 M.
Sonntag, 7. August
Das Weid im Parquet.

ROLAND
Erich Röpneck
conferiert
NEUE Attraktionen
Morgen Sonntag 4 Uhr
Nachmittags-Vorstellung

Café Grüner Baum
TANZ
Ueber die Feuerwehrtage täglich bis 3 Uhr nachts geöffnet.

Baden-Baden. Fremdenheim
„Gertrude“
Rezeptionsstraße 1, 397 u. Kirchhaus, handfreie Höfen, Sim. m. ff. Veni. Nr. 4.50 tagl. (16579)

Das Tierheim
des Tiervereins
Karlsruhe, am Flugplatz, gegenüber der Fliegerkaserne, nimmt Hunde, Katzen u. and. Tiere in Pension. Wochenschein für Hunde Dienstag und Freitag von 10-12 u. 15-18 Uhr. Telefon 4653. (13386)

Verschiedenes
Umzug
v. Durlach nach Karlsruhe
angebe unter 6, 3. 5. 4. 67 an Bad. Pr. B. L. Hauptv.

Tiermarkt
Hunde
zu verkaufen:
1 engl. Fox, 1 Dackel, 1 Zwergpinscher sofort wegen Aufgabe billig abgegeben.
Faggefeld, Schillerstraße Nr. 4, II.

Café Museum
Unteres Café
nachmittags und abends
Künstler-Konzert
Kapelle JOSEF RUDNICKI vom Ufa-Palast-Café Stettin
Roter Saal
Samstag und Sonntag, abends
Gesellschafts-Tanz

Darmstädter Hof
Karlsruhe, Krenzstraße 2, Mitte der Stadt.
Dieses Zeichen in Verbindung mit Korkbrand und Crescenzangabe verbürgt natürlichen Wein. 41 einschl. Steuer
1931er Neustädter Vogelsang Riesling natur Weingut Vogelsang, Komm.-Rat Liesenberg. -30
1931er Neuweierer Riesling Altenberg natur Winzergenossenschaft. -35
1931er Achkarrer Schloßberg natur. -40
1931er Ruppertsberger Hofstück, natur, Origin.-Abfl. -40
1931er Crescenz u. Korkbrand Winzerverein Ruppertsberg
1931er Gewürztraminer Haardt Hauptm. Aspen nat. -50
Orig.-Abfl. Crescenz u. Korkbrand Weinbauschule Schremp-Bier. Gute Küche.

Spanisches Weinhaus JUST
Kaiserstraße 91
Riegler Export 30 Liter bis Konzert-Anfang
Gute Küche Zivile Preise
HEUTE Nachm.-Vorstellung
kleine Preise
SCHLACHTFEST
Fliegerkaserne (Flugplatz)
Samstag B. d. F. A.
Sonntag bei günstiger Witterung im Freien
TANZ
Löwenrachen
Heute und morgen TANZ
Kapelle Kessler.
Besuchen Sie unsere neuzeitlich eingerichtete Weinstube „zur Eule“ sowie unser Kaffee und speisen Sie in unseren Lokalitäten.
Am Sonntag großes Konzert
der Feuerwehrkapelle Hockenhalm, 32 Mann.
Standquartier der Wehren Wiesloch und Umgebung. (13387)

Naturtheater Durlach
Sonntag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr:
„Das Baby“
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm und Fritz Jacobbecker. - Eitel, Alfred Vand. Breite: 0.50 M., 0.80 M., 1.- M. (13310)

zu verkaufen
Rein Baden, keine großen Steuern, daher diese spottbillig. Preis! (13383)
Als ganz besondere Gelegenheit
1 Schlafzimmer, Eiche, 180 cm, ganz schweres u. mod. Modell, alles abgerundet, 275 RM.
2 elegante, komplette Speisezimmer
taut, Nuss, 465 RM., und 525 RM.
Reform-Schlede natur lackiert, komplett 185 RM. So kaufen Sie nur bei
Möbel-Drehtisch, Kaiserstraße 162.

Qualitäts-Möbel-Verkauf!
Schlafzimmer, Eiche u. Nuss, handpol., Herrenzimmer, Eiche mit Nussbaum, Speisezimmer, Eiche, zu unübertroffen bill. Preisen abzugeben.
Möbelfabr. Säringner, Kaiserstraße 93. (13158)
Schönes, neues, taunt. Nuss.
Speisezimmer
mit rund. Elen, voll. Auszug, gt. Nuss, billig zu verkaufen. *
Dürmerstein, Wämerstraße 176, Schreinerlei
Eich. Büffet 70 u. 120 M.
Schreibtisch 50 M.
Diplomaten-Schreibtisch m. Aufs. 40 M. Nuss, pol. Schrank 25 M. Nuss, pol. Spiegelst. 125 M. Auszugstisch 40 M. 4 edle mod. Lederstühle 48 M. moderner neuer Tischdwan 70 M. bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.
2 Nuss-Betten
m. Kopf bill. zu verkf. Akademiestr. 51, IV. *

Schlafzimmer
Sternzimmer, mit 1 pol. Eitelbüttel werden direkt ab Möbelabrik 3. Fabrikstr. v. 485 bzw 355 M. abgegeben. Musterlag. Werberstraße 80 bei Hebein.

21. DEUTSCHER FEUERWEHRTAG
KARLSRUHE
5.-8. AUGUST 1932
FACHAUSSTELLUNG - FESTZUG
HAUDBÜHNEN - VERGNÜGENS
PARK
Stadtgarten / Karlsruhe
Zu Ehren der Teilnehmer
am 21. Deutschen Feuerwehrtag
(5. bis 8. August).
Sonntag, den 7. August, 20 Uhr
Grosses Gartenfest
Musik- u. Gesangsvorträge - Bengalische Beleuchtung des Sees u. der Anlagen - Bootskorso - Sorenden - Großer Zapfenstreich
Mitwirkende:
Feuerwehrkapelle Heidelberg, Leitg.: Kapellmeister Schulze.
Feuerwehrkapelle Freiburg, Leitg.: Korpskapellmeister Reiber.
Feuerwehrkapelle B.-Baden, Leitg.: Obermusikmeister a. D. Rudel.
Feuerwehrkap. Pforzheim, Leitg.: Kgl. Musikdirekt. A. Segebrecht.
Feuerwehrkapelle Offenburg, Leitg.: Musikdirektor Pfetscher.
Feuerwehrkapelle Karlsruhe, Leitg.: Kapellmeister Kirsch.
Männergesangsverein „Badenia“ Karlsruhe.
Leitung: Chormeister A. Kühn.
Karlsruher Handharmonikaspiel, Leitg.: Ernst Ditzeld.
I. Karlsruher Mandolinengesellschaft, Leitg.: J. Gethardt.
Bei schlechtem Wetter Konzert- und Gesangsauführungen mit Großem Zapfenstreich in den sämtlichen Räumen der Festhalle. Dazu Vorträge hervorragender Solisten (Ada und Karlheinz Köpcke und Staatschauspieler Paul Müller).
Zutritt: Inhaber von Tagungskarten frei. Angehörige hiesiger und auswärtiger Wehrleute gegen Zahlung von 40 Pf. in Ausnahmefällen zugelassen.
Tagungskarten können im Tagungsbüro I (Hauptbahnhof, Wartesaal II. Klasse) und im Tagungsbüro II (Festhalle Ostseite) ab Donnerstag bezogen werden.
Sämtliche Zugänge zum Stadtgarten sind geöffnet.

Gasherd
m. Badofen, 4flamm., für 35 M. zu verkauf. Weiß, Karstr. 70, IV. (1333008)

Piano
flaumend billig.
Werberstr. 42, 4. St.
Piano
sehr gut erhalt., billig zu verkaufen.
H. Walter, Waldhornstraße 30, Baden.
Radio
Gelegenheitskauf, 3 RM. 1. 3. Gramme, 1. u. gegen Bar zu verkauf. Preis 130 M. (13390)
Karl Zeit, Lindenstraße 8 b.
Gerren- u. Damenrad, zurückgeholt, zu verkf. Schützenstr. 59, Baden. (13340)

Piano
zum Spottpreis von 350 RM. verkauft. Ghr. Eder, Ritterstraße 30.
Kauf- u. Pianos
Scheller, Karstr. 68
Haltest. Mathystr.
Handlung.

Wohnküche
6-teilig
auf Lager, welche wir, da es sich um ein Einzelstück handelt, für den billigen Preis von
95.-
anbieten. Das Büffet ist sehr schwer gearbeitet, stark abgerund. Ecken, m. Kirschbaum abgesetzt, innen ganz ausgelegt, mit Besteckkast., d. Aufsatz m. mod. Gardin. bespannt. Ferner gehört zu dies. Küche 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker u. 1 Putzschrank. Zögern Sie nicht lange, denn derart günstige Angebote sind selten.
Ständiges Lager über 200 Zimmer u. Küchen. Lieferung frei Haus überallhin. Anfrageschreibung kostenlos.
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße 22 (neben Colosseum)
Morgen Sonntag 11-6 Uhr geöffnet.

Trefzger MOBEL
Der Erwerb gediegener Trefzger-Möbel ist auch mit bescheidenen Mitteln möglich.
Lassen Sie sich unverbindlich beraten!
Karlsruhe
Kaiserstr. 97
Südd.-Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger & Rastatt
Verkaufsstellen in:
FRANKFURT/M. - FREIBURG/B. - KARLSRUHE - KONSTANZ - MANNHEIM - PFORZHEIM - RASTATT - STUTTGART

Dauerbrandofen
Marke Germania, 50 M., Säuglingswaage und Babywanne 20 M., zu verkaufen. Dolzel, Schloßbesitz 4.
Gasherd
Gedr. Zunt. u. Nuss, billig abzugeben. (13389)
Amalienstraße 7, I.

Zum Moninger
Heute Samstag
Großes Konzert
der Feuerwehrkapelle Heidelberg
(bei ungünstiger Witterung im Saal)

Phönix-Stadion (Wildpark)
Täglich
Kapitän Schneider mit seinen 75 Löwen
in bisher noch nie gezeigten Vorführungen, an Werktagen von 16-18 Uhr und ab 20 Uhr; an Sonntagen von 11-13 Uhr, 16-18 Uhr und ab 20 Uhr.
Sperrsitz M. 1.-, Sitzplatz M. 0.60, Stehplatz M. 0.40
Kriegsbeschädigte, Erwerbslose u. Kinder halbe Preise.
Täglich ab 10 Uhr: Tierschau, Probe und Fütterung.
Erwachsene M. 0.30.
Kriegsbeschädigte, Erwerbslose u. Kinder M. 0.20.

Die Schlager aller Schlager
gesungen von Ihren Lieblingen
Lilian Harvey
Willi Fritsch
H. Rühmann
usw. in der süßesten Tonfilm-Oper, d. Welt

Resi
W.: 4.00, 6.15, 8.30
S.: 3, 4.30, 6.15, 8.30

GLORIA
4.00 6.15 8.30
Hermann Thimig Jenny Jugo
Anny Ondra
Georg Alexander
Oskar Karlweis
Hans Junkermann
in dem ausgezeichnet. Ufa-Lustspiel
Mamsell Nitouche
(Fräulein - rühr mich nicht an...)
Regie: Johann Meyer

Die 3 von der Tankstelle
Der neue große Erfolg in der
Schauburg
4, 6, 15 u. 8, 45 Uhr!

PALI WUNSCH MONAT AUGUST

2. Festspiel-Programm!
Sonntag letzter Tag. Der beste Film d. Jahres!
„Mädchen in Uniform“
100 jg. Mädchen in einem Film mit Hertha Thiele, Dorothea Wieck, Ellen Schwannecke, Emilia Unda
u. s. w.
Wo. 4, 6, 15, 8, 30
So. 3, 5, 7, 9 Uhr

Achtung! Preisaussschreiben im PALI
300.- Mk. in bar
Verlangen Sie Bedingungen an der Kasse

UNION-Theater
Unwiderrullich Montag letzter Tag! des besten aller Militärfilme:
Relerve hat Ruh
Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 8, 45 Uhr.

In beiden Theatern
Sonderbericht der Ufa:
Das 11. deutsche Sängertell
in Frankfurt am Mai
u. a.: Der Festzug der 35000 Teilnehmer.

Nähmaschine 115 Mart
fabriziert, Weltmarke, auch auf Teilzahlung.
Bodenplatte 1.50 M., 1. Zahlna. Centimeter, Goldenlocher Nähfuß, Eine Anschlagung, freier Haus, Altimaschine in Zahlung, Angebote unter 28416/24, 9818 an die Badische Presse.

TEPPICHE
aus Stoffresten, auch von Neu-Material hergestellt, nach eigenen und gegebenen Entwürfen fertigt rasch sehr gut und billig tüchtiger Handwerker. (Man verlange Prospekt.)
Eugen Arnold
Teppichweberei,
OFFENBURG i. B., Volkstr. 40.
Auf Wunsch übernehme ich das Zurichten d. Stoffe, das Kilo f. nur 45.-

Schöne, stabile Spannförde
tiefert in jeder Größe und Menge (16411a)
Spannförde- und Riffenfabrik
G. Peter - Rastatt i. B. - Telefon 2403.
Damen-Rad
Damen- u. Herren-Markensrad, billig zu verkf. Schützenstr. 87, im Hof.
Gösch. Damenrad
verkf. billig Schützenstr. 100
Rheinheim, Hauptstr. 100 (13293)
Riffen
Für erdfeindere Kinderwagen (Kampfwagen) bill. abzugeben. Eisenstr. 47, III. (133011)
Wand- u. Ziegel-schindel
Riffenwerk Rastatt, Bad. Kreisbuch.
Massagen
Bäder - Schönheitspflege
Damen- und Herren-Salon Sonntag geöffnet.
Schwarzwaldstraße 29, parierte
vis-à-vis dem Altbahnhof - Hauptbahnhof.

21. DEUTSCHER FEUERWEHRTAG

IN KARLSRUHE • VOM 5. BIS 8. AUGUST 1932

KARLSRUHE i. B.

SONDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

5. AUGUST 1932

Dienst am Nächsten.

Die Feuerwehr — das Mädchen für alles.

Derjenige Mensch, der als erster die künstliche Vereitung des Feuers erfand, hat sicherlich eine Großtat vollbracht, die für das Geschick des Menschengeschlechtes von einschneidender Bedeutung werden sollte. Am wenigsten aber wird er daran gedacht haben, welche furchtbaren Feinde er damit der Menschheit auf die Fersen heftete, einen Feind, vor dem sie seither in dauernder Furcht lebt und mit dem sie einen beständigen, allzu oft nur vergeblichen Kampf führt. Schon die ältesten Kulturvölker suchten sich gegen die verheerende Gewalt des entseelten Elements, so gut es ging, zu schützen. Die Chinesen führten bereits sehr früh ein Gesetz ein, wonach jemand, der bei einem Brande nicht zu Hilfe komme, sich eines ebenso großen Verbrechens schuldig mache, als wenn er einen Mord begangen hätte. Die Griechen bauten bereits einige Jahrhunderte vor Christi Löschmaschinen, und in Rom war zur Zeit des Kaisers Augustus

einem jeden Brande mit Ruhe und Gelassenheit entgegenzutreten lassen sollte. Telephon und Feuermelder bringen den Brand, der früher durch das sogenannte Feuerläuten, das Sturmläuten oder den Turmwächter bekannt gemacht wurde, im Laufe weniger Sekunden zur Kenntnis; 30 Sekunden (in Berlin) nach dem Alarm rollt der Löschzug aus der Halle; mit Minutenschnelle bringt der Kraftwagen Mannschaften und Löschgeräte an die Brandstelle; Motorspritzen, die die umständlicheren Dampfspritzen längst abgelöst haben, schleudern gewaltige Wasserfontänen in das Flammenmeer; riesige mechanische

ergibt sich nämlich die eigentümliche Tatsache, daß unsere hochentwickelte Technik, die uns soviel Waffen gegen das Feuer liefert, auf der anderen Seite selbst unzählige neue Gefahrenquellen eröffnet hat. Das selbe Benzin, das Löschwagen und Motorpumpe antreibt, hat unzählige Brände auf dem Gewissen, und die Elektrizität, die den ausbrechenden Brand mit „Blitzschnelle“ signalisiert, ist zu einem der größten Brandstifter (Kurzschluß) geworden. Gefahrenquelle und Abwehrmittel halten sich also gleichsam die Waage.

Freilich soll damit nicht gesagt sein, daß sich die Brandgefahr nicht doch noch erheblich verringern ließe. Der größte Bundesgenosse des Feuers ist die Nachlässigkeit. Dreiviertel aller Brände entstehen nachgewiesenermaßen durch Leichtigkeit, Unachtsamkeit und Nachlässigkeit, davon 10 Prozent allein, weil heiße Bügeleisen unbeaufsichtigt stehen gelassen sind! Die Zahl der durch unbeaufsichtigte Kinder verschuldete Brände ist Legion. Auf der anderen Seite ist der größte Feind jeder planmäßigen Brandbekämpfung die Kopflosgigkeit. Immer wieder kann man es erleben, wie sonst vernünftige Menschen bei Ausbruch eines Brandes den Kopf verlieren und gerade das Gegenteil von dem

Festgruß

Willkommen! die Ihr heut' aus allen Gauen
Zur Nächstenhilfe froh Euch eingestellt,
Willkommen Ihr, die Euch ein fest' Vertrauen
Den Feuerwehren dankbar zugesellt!
In erster Zeit des Feuers Not zu meistern,
Daß Sicherheit verdrängt der Sorge Statt,
Für deutsches Schaffen alle zu begeistern
Heißt Euch willkommen uns're Fächerstadt.

Daß Eu're Tagung Aufstieg sei, beflügelt
Vom Geist der Auferstehung hell durchglüht,
Gestählte Kraft die Elemente zügelt
Und Einigkeit aus Not und Elend blüht —
Daß frohe Stunden dann nach erstem Streben
Euch unser Blütengarten festlich bringt
Und unser Vater Rhein bei Sang und Reben
Ein neues Band um Nord' und Süden schlingt.

Die Stirn zu bieten trotzigen Gewalten
Wo Flammenglut uns Hab' und Gut bedroht,
Was uns die Not belassen, zu erhalten
Ist uns'rer Feuerwehren höchst' Gebot —
In Dankbarkeit sich solchem Geist verbinden,
Der opfergroß allein in Taten spricht,
Der Feuerwehr den Ehrenkranz zu winden
Ist jeden Ständes ewig neue Pflicht.

Der Schwarzwald will Euch all' zu Gäste haben,
Die schöne Pfalz mit ihrer Reben Glut,
Am deutschen Born, im Rheinstrom sich zu laben
Lockt Rappenhörth mit silberheller Flut.
Aus Einigkeit erblüht ein Neuerstarken
Als größtes Ziel und schönstes Ehrenblatt —
Willkommen Euch in Badens schönen Marken,
Willkommen Euch in Badens Fächerstadt!

Johannes Kleinheins.

Letzten Letztern am brennenden Gebäude empor; Rettungsschlauch und Sprungtuch befreien die Bewohner aus Lebensgefahr, und mehr und mehr sucht man auch das Wasser durch zuverlässige Löschmittel, wie stidende Gase und Schaum, zu ersetzen. Hand in Hand damit gehen die Bestrebungen, den Feuerwehrmann vor der Hitze und Rauch zu schützen und ihn zu befähigen, das Feuer aus der Nähe anzugreifen, was durch Abbekleidung, Rauchhelme und Sauerstoffapparate erreicht wird.

Die Organisation des Löschwesens erscheint heute so vollkommen, daß man glauben müßte, der Mensch habe nun das Feuer völlig in seiner Gewalt. Das ist jedoch nicht der Fall. Immer wieder brechen Feuersbrünste verheerenden Umfanges aus, und die Zahl der Brände zeigt eher eine fortschreitende als rückläufige Tendenz. Es



Modernes Feuerlöschwesen.

tun, was für die Bekämpfung des Feuers und die Rettung ihres eigenen Lebens notwendig wäre. Völlig unbeteiligte Zuschauer schreien oft wie Besessene und stören dadurch das Rettungswerk. Die Bewohner des brennenden Hauses reißen Türen und Fenster auf und schaffen dadurch einen gewaltigen Luftzug, der das Feuer rasch um sich greifen läßt. Fast bei jedem Brande kommt es vor, daß Bewohner, deren Habe bedroht ist, zuerst die absonderlichsten und wertlosesten Dinge in Sicherheit bringen. Und welche grauenerregende Ausmaße diese allgemeine Kopflosgigkeit, hier Panik genannt, beim Brand von Versammlungsräumen, Theatern und Kinos annehmen kann, dafür haben der Brand der Holzkirche in Rumänien und des amerikanischen Gefängnisses, beides Brände, die Hunderte von Menschenopfern forderten, den besten Beweis geliefert.

Die Bezeichnung „Feuerwehr“ ist längst zu eng geworden. Wohl ist die Lösung von Bränden die vornehmste Aufgabe der Wehr, die jedoch mehr und mehr durch tausend andere Vorfälle des täglichen Lebens in den Hintergrund gedrängt wird. Die Feuerwehr ist nicht nur bei Katastrophen aller Art zur Stelle, sie hilft auch beim Gas- oder Wasserrohrbruch, holt den ertrinkenden oder gasvergifteten Selbstmörder ins Leben zurück, richtet das geklirrte Jagdgeräusch wieder auf, fängt ausgebrochene Tiere wieder ein, kurz, sie ist eben in der schönsten und vollstimmlichsten Bedeutung des Wortes Mädchen für alles. Freilich treibt diese Volkstümlichkeit mitunter die absonderlichsten Blüten. So rief ein Mann in Berlin die Feuerwehr zu Hilfe, weil — sein Fournahar so lärmte, daß die Zwillinge der Familie nicht schlafen konnten. Eine Frau alarmierte die Wehr weil — ihre Kasse auf einen Baum geklettert war und sich durch die zärtlichsten Kosenamen, die verlockendsten Büßlingstöpfe nicht bewegen ließ, herunterzukommen. . . .

Von solchen Fällen bis zum mutwilligen Alarm, wenn Bubenhänd den Feuerwehrmänner betätigt und die Wehr unerrichteter Sache wieder abziehen muß, ist allerdings nur ein kleiner Schritt. Bei aller Geduld, mit der die Feuerwehr auch die geringfügigste Hilfeleistung ohne zu murren gewährt, sollte man doch mehr Achtung vor dem Feuerwehrmann haben, dessen Leben im Zeichen strengster Pflichterfüllung und steter Opferbereitschaft steht.



Die alte Dampfspritze.

das Löschwesen in einem so hohen Maße ausgebildet, daß man bereits eine Art Feuerwehr kannte. Mit dem Zusammenbruch der alten Kulturwelt in den Stürmen der Völkerwanderung gingen diese Kenntnisse jedoch alle verloren. Die Menschen zogen in Städte mit engen Gassen, wo sie dichtgedrängt in strohgedeckten Holzhäusern wohnten. Zur Verhütung und Bekämpfung des Feuers tat man dagegen nichts. So ist die Geschichte des Mittelalters und der älteren Neuzeit angefüllt mit riesigen Bränden, von denen kaum eine Stadt verschont blieb und die den betroffenen Ort meist bis auf wenige Häuser einäscherten. Erst als Augsburg am Ende des 14. Jahrhunderts die Bedachung der Häuser mit Stroh verbot und viele andere Städte seinem Beispiel folgten, trat eine gewisse Besserung ein.

Die grundlegende Wendung in der Bekämpfung des Feuers erfolgte jedoch, als der Goldschmied Anton Platner, ebenfalls zu Augsburg, 1518 die erste Feuerspritze erbaute. Seitdem hat das Feuerlöschwesen einen unaufhörlichen Fortschritt genommen. Immerhin dauerte es noch mehr als zwei Jahrhunderte, bis der Schlauch erfunden wurde, der die Feuerspritze erst zu dem beherrschenden Löschinstrument machte, das sie heute ist. Und fast weitere zwei Jahrhunderte vergingen, bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die erste militärisch organisierte Feuerwehr gegründet wurde. Wohl kannte Dresden bereits 1686 regelmäßige Übungen im Feuerlöschdienst, Hamburg schon 1750 eine uniformierte Feuerwehrmannschaft, doch wurde erst 1846 in Durlach die erste freiwillige Feuerwehr gegründet. In kurzer Zeit folgte man überall diesem Beispiel. 1851 führte Berlin, nachdem bereits in Frankreich dafür Ansätze vorhanden waren, die erste Berufsfeuerwehr ein, die auch heute noch allen Wehren des In- und Auslandes als Vorbild dienen kann. Neben diesen beiden Hauptarten kennt man noch die sogenannte Pflichtfeuerwehr, die jedoch ihrer mangelnden Ausbildung wegen als unvollkommenste Form anzupreisen ist.

In unserem Zeitalter, das alle Fortschritte von Wissenschaft und Technik auch in den Dienst der Bekämpfung des Feuer stellt, hat das Löschwesen einen Grad von Vollkommenheit erreicht, der, uns

90 Jahre • Metz • 1842 - 1932

Das Ansehen ihres Firmen-Begründers Carl Metz, dem die deutschen freiwilligen Feuerwehren für seine schöpferische Idee, der Gründung der freiwilligen Feuerwehren, im Jahre 1880 in Heidelberg ein Denkmal gesetzt haben, hat die älteste deutsche

Feuerwehrgeräte-Fabrik Carl Metz • Karlsruhe in Baden

Gegründet 1842 in Heidelberg

dadurch hochgehalten, daß sie mit als bedeutendste Spezialfabrik für Feuerwehrgeräte laufend höchste techn. Leistungen vollbringt im Bau von

Automobil-Drehleitern

2 u. 4-rädrigen fahrbaren Leitern

Gewerblichen Leitern

Automobil-Feuerspritzen

Mannschafts-Wagen

Rettungs-Wagen

Anhänge-Motorspritzen

Leichtmotorspritzen

Schaum-Löschgeräten

Armaturen, sämtlichen anderen

Geräten und Ausrüstungen

für Feuerwehren

Entwicklung der Daimler Benz A.-G.

Als im Jahre 1885 Karl Benz seinen ersten Motor-Dreiradwagen an die Öffentlichkeit brachte und Gottlieb Daimler — teils bewundert teils verlacht und verpöht — 1886 das erste vier-rädrige Automobil zeigte, ahnte niemand die epochenmachende Bedeutung dieser Erfindungen. Unglaublich mühevoll war der Weg dieser beiden großen Männer, unjählich die Hemmungen, die überwunden werden mußten. Heute, nachdem das Automobil zu einem unentbehrlichen Allgemeingut und bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden ist, muß darauf hingewiesen werden, daß an dieser Entwicklung des Kraftfahrzeuges zum wichtigsten Verkehrsmittel unserer Zeit die Daimler-Benz Aktiengesellschaft führenden Anteil genommen hat.

Nach Jahren bitterster Enttäuschungen konnte 1888 die junge Mannheimer Firma Benz & Co. — von Karl Benz 1883 gegründet — den ersten Erfolg buchen. Sie erhielt für ein auf der Ausstellung für Kraft- und Arbeitsmaschinen angestelltes dreirädriges Fahrzeug in München die Goldene Medaille. Unterdessen arbeiteten Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach in ihrer kleinen Maschinenfabrik in Cannstatt an der Verbesserung des von Daimler erfundenen, schnelllaufenden Benzinmotors und setzten die Welt mit ihrem ersten vierrädrigen Automobil, das bereits eine Stunden-geschwindigkeit von 18 Km. leistete, in Erfahrung. 1888 zeigte Daimler auf dem „Deutschen Feuerwehrtag“ in Hannover eine Motorpumpe und ist damit zum Begründer des modernen Feuerlöschwesens geworden.

Nach entwickelte sich nun die 1890 begründete Daimler-Motoren-Gesellschaft und konnte bereits 1895 die Vollendung des tausendsten Motors feiern. In diese Zeit fällt auch die steigende Fabrikation bei der Firma Benz & Co., die im Jahre 1899 in die „Benz & Cie, Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft“ erweitert werden mußte. Ebenso erfuhr die Daimler-Motoren-Gesellschaft eine weitere bedeutende Ausdehnung ihrer Tätigkeit durch Übernahme der österreichischen Daimler-Mercedes-Gesellschaft in Wien, und der „Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin-Mariensfelde“. Das Gesamtter-Gelände erwies sich aber als zu klein, weshalb in Untertürkheim ein Areal von 35.800 Quadratmeter erworben wurde, das nach menschlichem Ermessen auf Jahrzehnte hinaus den Ansprüchen der Fabrikation zu genügen schien.

Auch die Benzwerke hatten im Laufe der Jahre ihr Gelände in Mannheim wesentlich vergrößert. Bald folgte eine Interessengemeinschaft mit der seit 1895 bestehenden Firma „Bergmanns Industrie- und Maschinenbau G. m. b. H.“ in Gaggenau, die sich seit 1905 als „Süddeutsche Automobil-Fabrik G. m. b. H.“ mehr und mehr auf den Bau von Kraftfahrzeugen einstellte. Die Entwicklung bei Benz-Mannheim war so stürmisch, daß 1909 der gesamte Kraftwagenbau nach Mannheim-Luzernberg auf ein Gelände von 300.000 Quadrat-

meter überfiedelt werden mußte, während das alte Werk für den Bau von stationären Verbrennungsmaschinen und Bootsmotoren erhalten blieb. Die weitere sprunghafte Konjunktorentwicklung brachte die Angliederung des Werkes Gaggenau an das Werk Luzernberg, wobei das Werk Gaggenau den Kraftwagenbau übernahm, während das Stammwerk in Mannheim sich in strenger Spezialisierung dem Bau von Personalfahrzeugen widmete. Stege in den

Da kam der Krieg und forderte gänzlich Umstellung für die Herstellung von Flugzeugmotoren, Lastwagen und Schleppern. Eine weitere Umstellung brachte die Nachkriegsperiode, die umwälzende Rationalisierungsmaßnahmen verlangte. Dies führte 1924 zu einer Interessengemeinschaft der beiden ältesten Automobilwerke der Welt, wodurch in erster Linie eine Vereinheitlichung der gebauten Typen und eine Ersparnis durch gemeinsame Kettenteile, Vereinheitlichung der Konstruktionen und Fabrikation, sowie des Ein- und Verkaufes erreicht werden sollte.

Die Fusion der „Daimler-Motoren-Gesellschaft“ mit der „Benz & Cie.“, „Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik A.-G.“ wurde im Juni 1926 vollzogen. Der Erfolg dieser Zusammenfassung aller Kräfte findet seinen Ausdruck in einem Produktionsprogramm, das alle Zweige des Personen- und Güterverkehrs überdeckt, sowie in einer ununterbrochene Kette von Siegen und technischen Spitzenleistungen. Besonders im Spezial- und Feuerwehr-Fahrzeugbau hat das Gaggenauer Werk immer Vorbildliches geleistet und dazu beigetragen, den auf höchste Qualität gegründeten Welt Ruf der Marke „Mercedes-Benz“ zu halten und zu steigern.

Badische Hanf-Schläuche

nennt sich Stand 27 der Mechanischen Bindfadefabrik Oberachern. Dieses seit mehr als 50 Jahren bestehende Werk bringt Schläuche heraus, die im wesentlichen für Hochdruckleistungen bestimmt sind. Ausgehend von dem Gedanken, daß nur edelste Garne in sorgfältiger Verarbeitung wirklich hohe Sicherheit bieten, bringt das Werk Schläuche aus eigenen Langhanfgarnen heraus. Die Rohstoffe, die zu diesen Garnen Verwendung finden, sind ganz besonders ausgewählt und die ersten vorgenommenen Druckprüfungen zeigten die Richtigkeit der hier angewendeten Taktik. Der Stand selbst in seiner schlichten, freundlichen Aufmachung entspricht dem angestrebten Ziele der Solidität und läßt sehr zu einem Verweilen ein.

C. Beutenmüller & Cie., Bretten (Baden)

Fabrik für Feuerwehr-Ausrüstungen. — Gegründet 1862. Die Spezialität der Firma sind Helme aus Metall und Leder, Gurten, Beile, Laternen und alle zur persönlichen Ausrüstung gehörigen Gegenstände. Sie liefert ferner: Armaturen, Schläuche, Leitern, Rauchschutzhelme und dergleichen. Medaillen und Diplome von 10 Feuerwehr-Ausstellungen und Anerkennungs-schreiben einer großen Anzahl von Feuerwehren beweisen die hohe Leistungsfähigkeit der Firma. In den letzten 50 Jahren hat die Firma circa 200 neu gegründete Feuerwehren komplett ausgerüstet und mehr als 1000 Feuerwehren beliefert. Der größte Teil der badischen Wehren ist von ihr ausgerüstet oder beliefert worden. Der Grundsaß der Firma ist, nur solches, erstklassiges Fabrikat zu liefern. Die Firma besitzt seit 40 Jahren eine eigene Fabrikfeuerwehr, die schon bei vielen Bränden erfolgreich mitgewirkt hat; sie beschäftigt ständig 70 Arbeiter.



bedeutendsten internationalen Rennen schufen den Fabriken Benz und Daimler Welt Ruf. Große Aufmerksamkeit wurde den Feuerwehrwagen gewidmet. Der erste Feuerwehr-Kraftwagen ging nach Breslau. Dann kamen die Motorpumpen, wobei der Wagenmotor — Vorbild für alle — zugleich als Pumpe arbeitete. Besonders der Berliner Branddirektor Reichelt arbeitete ständig mit dem Mariensfelder Werk an der Fortentwicklung der Feuerwehrgeräte und Mannschafswagen, sodaß Berlin in kurzer Zeit einen für die ganze Welt vorbildlichen, motorischen Feuerwehrpark hatte.

Magirus
 LASTKRAFTWAGEN
 SATTELSCHLEPPER
 OMBIBUSSE
 FEUERWEHRGERÄTE
 SPEZIALFAHRZEUGE ALLER ART
 UNÜBERTROFFEN - U. PREISWERT

Auch die Ausstellung des diesjährigen Feuerwehrtages beweist unsere führende Stellung im Bau fortgeschritt. Feuerwehr-Fahrzeuge u. -Geräte
 C. D. MAGIRUS · A. G. · ULM · DONAU

Stand 8: Fabriklager A. REMPP · Karlsruhe
 Kraftfahrzeugzubehör-Großhandlung, Gottesauerstraße 6 (Autohof) Telefon 1928-1929

FACKELN UND KRÄNZE Ludw. Blattmann
 aus Harz, Wachs und Paraffin FACKELFABRIK
 sowie sämtliche Feuerwehrbedarfsartikel liefert OBERKIRCH IN BADEN

MERCEDES-BENZ

zeigt in Karlsruhe
 in der Städtischen Ausstellungshalle am
 Stresemannplatz während des 21. Deutschen
 Feuerwehrtages (5. bis 9. August)

**neuzzeitliche
 Feuerwehrfahrzeuge**
 wie Kraftfahrzeuge, voll- und halbautomatische
 Stahl-Drehleitern, Lafetten-Motorspritzen,
 Krankenträger, Spezialfahrzeuge u. a. m. Gleichzeit
 führen wir

**die älteste
 Motorspritze der Welt**
 (Daimler-Spritze aus dem Jahre 1889) auf
 dem Ausstellungsgelände im Betrieb vor.
 Außerdem bieten wir allen Besuchern
 der Ausstellung Gelegenheit, an kosten-
 frei Dauervorführungen interessanter

Kulturfilme
 aus dem Gebiete des Kraftverkehrs, des
 Feuerlöschwesens, der Städtehygiene und
 der Automobiltechnik teilzunehmen.

**DAIMLER-BENZ AG.
 GAGGENAU i. BD.**

Das neue große Lagerhaus erbaut 1924 — 10.000 qm Lagerfläche.

Pfannkuch-Waren helfen sparen!

Unser Rabattbuch — Ihre Sparkasse

90 Jahre Feuerwehrgerätefabrik Carl Metz.

Die Feuerwehrgerätefabrik Carl Metz darf dieses Jahr auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken.

Im Jahre 1842 hat der Heidelberger Bürger Carl Metz die Fabrikation von Feuerlöschgeräten organisiert und gegründet und zu gleicher Zeit seine große schöpferische Idee verwirklicht, die Gründung der freiwilligen Feuerwehren, wofür ihm in Heidelberg ein Denkmal gesetzt wurde.

Metz befaßte sich mit der Fabrikation von verschiedenen Typen Feuerwehrgeschützen wie Handdruckspritzen, die er mit Stadtspritzen, Landdruckspritzen und Kübeldruckspritzen etc. bezeichnete. Es existieren noch seine Originalaufzeichnungen über die Lieferungsliste von dem Jahre 1842 an. Die ersten Spritzen wurden nach den Originalaufzeichnungen von Metz geliefert an die Stadtgemeinde Bruchsal, Eisenbahnamt Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Freiburg, Hüttenwerk Albrun, Stadtgemeinden Offenburg, Kehl, Erlangen, Nürnberg, Firma C. Blach in Heilbronn und an eine Reihe anderer Stadtgemeinden, Behörden und Fabriken.

In den darauffolgenden Jahren ist die Lieferung der Metz'schen Stadtspritze nach Durlach und zwar am 18. Mai 1846 von Interesse, weil diese damals bei dem Hoftheaterbrand in Karlsruhe mitwirkte. Es existieren eine Reihe von Fotos, Abbildungen und Drucksaften und ebenso auch Bilder von dem Wettspritzen mit seinem nächsten Konkurrenten Lefebvre aus Paris am 19. Oktober im Jahre 1855, wobei Metz die Überlegenheit seiner Fabrikate demonstrierte, ferner solche von einem Wettkampf auf dem Römerberge in Frankfurt a. M., gegen amerikanische Erzeugnisse.

Metz befaßte sich indessen nicht nur mit Handdruckspritzen, sondern auch mit den dazu nötigen Beiwagen (Küstwagen), die ganz höflich ausgeführt waren, ferner wurden andere Feuerwehrgeschütze und Ausrüstungen fabriziert wie Feuerhaken, Leitern, Schläuche mit Metz-Gewinden, Helme, Gurten, Beile, Rauchschutzapparate etc. Die Lieferungen gingen nicht nur nach allen Teilen Deutschlands, sondern von Anfang der Gründung an auch ins Ausland, weil eben die Metz-Feuerwehrgeschütze als besonders leistungsfähig und solide angesehen wurden und in jedem Fall hat Carl Metz mit seiner Lieferung die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr verbunden.

Nach dem Tode von Carl Metz im Jahre 1877 ging die Firma auf Besten, welche außerhalb seiner Familie standen, über, die jedoch bestrebt waren, das Werk von Metz weiter auszubauen. Das Feuerlöschwesen entwickelte sich seiner Zeit zur Dampfspritze, welche

die Firma Metz auch baute und schließlich zu der Motorisierung und Automobilisierung und es ist interessant, welchen Anteil die Firma Metz an dieser Entwicklung genommen hat. Im Jahre 1907 als noch allerwärts Dampfspritzen mit und ohne automobiler Eigenbewegung in Gebrauch waren, brachte die Firma Metz die Idee heraus, auf einem Benzinautomobil eine Pumpe einzubauen und ferner einen Wasserbehälter mitzuführen. Dieser Gedanke wurde damals sofort mit der Automobilfabrik Daimler-Benz, Gaggenau, genau besprochen und verwirklichte sich durch die Ausstellung eines solchen Gerätes auf dem Nürnberger Feuerwehrtag im Jahre 1909. Im Jahre



Am Sprungtuch.

solches Gerät mit eingebauter Zentrifugalpumpe ausgeführt und zwar mit einer Steighöhe von 24 Metern. Im Jahre 1921 brachte Metz die vollautomatische Automobildrehleiter heraus, die in Bezug auf die mechanischen Sicherungen und die automatische Seiteneinstellung schon seiner Zeit führend war, und bis heute nicht übertrumpft werden konnte, so daß die Metz-Patent-Automobildrehleiter nicht nur im Inland, sondern in allen Kulturländern rühmlichst bekannt und verbreitet sind.

Schon im Jahre 1924 lieferte Metz 36,5 Meter hohe Automobildrehleiter und zwar 5 Stück nach Mostau, damals die höchsten Leitern, welche im Dienste einer Feuerwehr standen. Neuerdings hat sie ihren Rekord selbst überboten durch eine Lieferung nach Wien, Rio de Janeiro, Paris-Courbevoie von 38,5 Meter und nach Brüssel von 42 Meter Steighöhe, welche letztere sie mit einem sechsten Leiterstück verlor und damit eine 48 Meter Leiter in ihrer Fabrik demonstrierte.

Es ist auch interessant, daß die Firma Metz im Jahre 1924 die Leiter nicht mehr aus Holz baute, sondern ganz aus Metall ausführt, weil sie sich sagte, daß ein solches Gerät auf einem Automobil, wenn es ganz aus Metall und Stahl besteht, viel mehr den Beanspruchungen beim Fahren und im Gebrauch gewachsen ist. Die Firma Metz baute nämlich im Jahre 1924 eine solche Stahlleiter, wobei der Stahlleitersack 980 Kilo wog, und 26 Meter Steighöhe hatte. Sie kaufte damals auch eine Kombination von Stahl- und Holzleitern, indem sie, weil damals noch eine sehr große Vorliebe für Holzleitern bestand, die eigentliche Holzleiter vollständig in ein Stahlgerippe einspannte, so daß letzteres die Kräfte aufnehmen konnte und das Holz nur noch ein Futter bedeutete. Die Firma hat dieses ihr Prinzip auch neuerdings beibehalten, indem sie ihre Ganzmetalleitern, deren Fabrikation sie in ganz besonderer Weise betreibt, ebenfalls mit Holzprossenbelag herstellt und die Ausführung ihrer Stahlleitern die modernsten und statischen Grundzüge von Stahlkonstruktionen mit Vollprofilen zu Grunde gelegt hat. Lieferungen von Ganzmetalleitern nach Brüssel, Rußland, Oden/Schweiz, Biel/Schweiz, Stuttgart, Würzburg bezeugen die Ausgezeichnetheit der Metz'schen Stahlleitern, welche vom Reichsverein Deutscher Feuerwehrgenieure geprüft und glänzend begutachtet wurden.

Alles in allem darf die Firma Metz als eine der ganzen Welt wegen ihrer großen technischen Leistungen hochgeschätzte Spezialfabrik für Feuerwehrgeschütze angesehen werden und Lieferungen von Automobildrehleitern, Automobildruckspritzen, Motorfeuerlöschgeräten, Lassetenleitern etc. nach Leipzig, Dresden, Essen, Bremen, Madrid, Vissabon, Triest, Prag, Amsterdam, Oslo, ferner nach England, Japan, China, Rußland, Südamerika, Afrika bezeugen ihre große Leistungsfähigkeit und Weltgeltung.

Milbrunoy-Gasfanke

auch mit Karlsruher Ansichten und Schwarzwald-Handmalerei. ♦ Große Auswahl ♦ Billige Preise.

Geschenkhaus Wohlshlegel
Kaiserstraße Nr. 173.

Mein Geschäft ist morgen Sonntag, von 11-6 Uhr geöffnet.

1911 hat die Firma Metz ihre erste und noch heute im Betrieb stehende 4 rädriige Motorfeuerlöschpritze an die Eisen- und Stahlwerke Georg Fischer in Singen geliefert.

Ein sehr brauchbares Gerät schuf die Firma Metz in ihrer 2 rädriigen Patent-Lassetenleiter für freiwillige Feuerwehren, die sie von 8 bis 24 Meter baute und zwar auch ganz in Stahl und mit Motorbetrieb geliefert wird.

In gleicher Weise wie bei der oben erwähnten Autospritze verfolgte die Firma Metz die Idee, Benzinautomobile für Feuerwehrlitern zu verwenden. Sie hat im Jahre 1912 für Karlsruhe ein

Wahlergebnis:

Fast alle Brautpaare wählten das Möbelhaus Carl Aug. Marx am Marktplatz zu ihrem Möbelleferanten; denn die Auswahl ist dort riesengroß, die Möbel sind formschön und gut, die Preise klein — sehr klein!
Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

TREFF

aller

Schrempp-Gaststätten

Feuerwehr-Leute! (COLOSSEUM) • KARLSRUHE A. RHEIN • WALDSTRASSE 14-18

- Grösste Heilstätte Badens
- für Hungrige und Durstige
- Den ganzen Tag grosse
- Garten-Konzerte

Oberachern liefert

Badische-Hanf-Schläuche

bewährt bei schwerster Belastung
Der betriebsichere Hochdruckschlauch
Referenzen zur Verfügung

Stand 27

Mechanische Bindfaden-Fabrik • Oberachern

Maschinen und Werkzeuge für die Metall- und Holzbearbeitung

Benützen Sie die Gelegenheit Ihres Aufenthaltes in Karlsruhe, um Ihren Bedarf in Maschinen, Geräten, Werkzeugen aller Art günstig einzudecken. Wir haben stets reichliche Vorräte in gebrauchten Maschinen etc.

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch.

Karlsruher Eisen- und Metallmanufaktur
Rosenberg & Co., Karlsruhe
Karlsruhe 10 (Prinz - Max - Palais) Telefon 185

Weinhaus Hotel „Karpfen“

im Zentrum der Stadt am Ludwigsplatz

- Sehenswerte Weinstuben
- Erstklassige Küche, Qualitätsweine
- Dortmunder Union-Quell

Offiziers- und Mannschafts-Helme



sowie fämtl. Ausrüstungs-Gegenstände
liefern

C. Beuttenmüller & Cie
BRETTEN IN BADEN

Auf Stand 28

der Feuerwehr-Ausstellung stelle ich das von mir in Fabrikation genommene

Zipper-Auto-Rad

aus. Wollen Sie erfahren, wie man
● Zeitverluste bei Reifenpannen vermeidet, so besichtigen Sie die Vorführung des Rades auf meinem Stande oder besuchen Sie den **VORTRAG** meines Herrn Dipl.-Ing. Hutzinger und Herrn Petersen am **6. August 1932, 14 Uhr**, je nach Witterung, auf dem Übungsplatz oder im Vortrags-Saale des Ausstellungs-Gebäudes

EISEN- UND STAHLWERK

Walter Peyinghaus
Egge bei Volmarstein - Ruhr

Gasschutz-Ausstellung Drägerwerk Lübeck

in der Ausstellung des 21. Deutschen Feuerwehrtages • Ausstellungshalle Stand 9, Stresemannplatz
Darstellung mit erläuternden Experimenten und Geräte-Vorführungen

Feuerwehr- und Feuerlöschgeräte.

Zum allgemeinen Verständnis, mit welchen Geräten und Mitteln heute die Rettung von Menschen aus Feuergefahr und die Feuerlöschung bewerkstelligt werden, teilt uns die Feuerwehrgerätefabrik Carl Meß, Karlsruhe, folgendes mit:

Das wichtigste Gerät für Menschenrettung ist die Feuerleiter. Als solche sind in Städten Automobildrehleitern in Verwendung von 20 bis 42 Meter Steighöhe, die jedoch bis zu 60 Meter zu bauen möglich wären.

Bis jetzt steht als höchste Leiter der Welt im Dienst einer Feuerwehr eine Meß-Leiter von 42 Meter, die ganz aus Leichtmetall gebaut und vor einem Jahr nach Brüssel geliefert wurde. Solche Automobildrehleitern erhalten ihren mechanischen Antrieb vom Automotor, mit dem man die Leiter aus- und einlassen, ferner links oder rechts im Kreise herumdrehen kann, so daß man also mit der Leiterspitze einer 30 Meter-Leiter in etwa 25 Sekunden bis an das betreffende Fenster gelangen kann, um von dort in Feuergefahr befindliche Menschen zu retten.

Diese Automobildrehleitern haben in Deutschland eine solche Entwicklung genommen, daß die ganze übrige Welt ihre Automobildrehleitern aus Deutschland beschafft. Für kleinere Städte können diese Automobildrehleitern etwa bis 24 Meter auch aus Gründen der Billigkeit so ausgeführt werden, daß sie nur teilweise mechanische Bedienung besitzen, oder von Hand betätigt werden. Für kleinere Gemeinden kommen zweistöckige Leitern von 8 bis 24 Meter Steighöhe in Frage, deren größere auch mit Motoren für die Leitermanövrierung versehen werden können.

Für die Menschenrettung gibt es dann ferner noch Rutschlücken, Sprunglücken, Rettungsseile etc.

Die Feuerlöschung wird mit Automobilspritzpumpen, zweistöckigen Lauffahnenmotorspritzpumpen und Kleinmotorspritzpumpen vorgenommen. In der Hauptsache bildet immer noch das Wasser das Löschmittel. Die Motore des Automobils oder die in den Motorspritzpumpen selbständig eingebauten Motore treiben mehrstufige Zentrifugalpumpen von 200 bis 6000 Liter/Minutenleistung bei Drucken bis zu 25 Atm. Die Ansaugmöglichkeit ist bis ca. 9 Meter. Zur Löschung wird natürlich auch die Wasserleitung herangezogen und bei niederem Druck derselben wird dieser durch die erwähnten Geräte erhöht.

Außer dieser Löschung durch Wasser gibt es auch noch Möglichkeiten mit Schaum zu löschen, indem man in Verbindung mit den vorerwähnten Geräten mit Wasser, Chemikalien und Luft Schaum erzeugt, um damit die Brandstellen bedeckt. Es gibt auch Ausführungen, um mit Gas zu löschen, damit der Wasserschaden ganz vermieden wird.

Außer diesen Hauptgeräten gibt es eine Reihe von Hilfsgeräten und Ausrüstungen, die der Menschenrettung und Feuerlöschung dienen.

Gasschutz-Ausstellung Drägerwerk Lübeck.

Auf dem Stand der Drägerwerke Lübeck gewinnt der Besucher durch Gegenüberstellung neuester und technisch vollkommen durchkonstruierter Gasschutzgeräte den Eindruck, daß für das Leben und Eigentum in ausgiebiger und sachgemäßer Vorbereitung Vorsorge getroffen ist. Die Schauausstellung auf Stand 9 wird durch Darstellungen mit erläuternden Experimenten und Gerätevorführungen ein gutes Mittel sein, alle Bevölkerungsteile auf den notwendigen Gasschutz hinzuweisen.

lungen mit erläuternden Experimenten und Gerätevorführungen ein gutes Mittel sein, alle Bevölkerungsteile auf den notwendigen Gasschutz hinzuweisen.

Neue Feuerlöschgeräte der C. D. Magirus A.-G., Ulm a. D. auf der Ausstellung des Deutschen Feuerwehrtages in Karlsruhe.

Auch den diesmaligen Deutschen Feuerwehrtag, welcher vom 5. bis 8. August 1932 in Karlsruhe stattfindet, besichtigt die Firma C. D. Magirus A.-G., Ulm-Donau, wiederum äußerst reichhaltig, man darf wohl sagen, daß es eine der größten Ausstellungen sein wird, die ausschließlich von einem Unternehmen zusammengestellt ist. Zu dieser Maßnahme zwingt schon die Bedeutung des Unternehmens, welches als die größte und führende Feuerlöschgerätefabrik angesehen wird. Als besondere Neuheit werden es die zahlreichen Stahlleiterkonstruktionen in den verschiedensten Ausführungen sein, für welche sich die Besucher des Feuerwehrtages interessieren dürften. Seit den vorjährigen Internationalen Ausstellungen in Berlin und Paris sind eine ganze Anzahl Ganzstahlleitern an verschiedene Großstädte des In- und Auslandes geliefert bzw. von diesen bestellt worden, die zum Teil ihre Feuerprobe glänzend bestanden haben und der von Feuerwehr-Fachleuten getane Ansprache, daß die Ganzstahlleiter die Leiter der Zukunft ist, dürfte durch diese Ausstellung und durch das Interesse, welches sie allseitig finden, bestätigt werden. Magirus-Ganzstahlleitern werden in Steighöhen bis zu 54 Meter und darüber gebaut; verschiedene Konstruktionsarten sind patentamtlich geschützt.

Außer diesen Leitern werden noch Auto- und Motorspritzpumpen gezeigt, so eine Autospritze mit vorn eingebauter Feuerlöschpumpe, auf welche Konstruktion die Firma Magirus das alleinige Ausführungsrecht für Deutschland besitzt. Die Vorzüge dieser Ausführungen liegen in der Möglichkeit, im rückwärtigen Teile weitere Geräte und seitlich auch mehr Mannschaften mitzuführen zu können, wie diese Spritze auch leichter an schwierige Wasserentnahmestellen geführt werden kann.

Als besondere Neuheit wird ein Magirus-Spezial-Luftschäumgerät vorgeführt, welches neben der vorn eingebauten Magirus-Feuerlösch-Kreiselpumpe von 1600 l/min. Leistung noch eine Schaumpumpe besitzt, die in der Minute 1000 Liter Schaum erzeugt. Dieses Fahrzeug dürfte die gemischten Schaumlösch-Aggregate verdrängen, zumal nicht nur die Bedienung äußerst einfach ist, sondern auch die Betriebsstoffe außerordentlich gering sind.

Die trag- und fahrbaren Klein-Motorspritzpumpen, welche in mehreren Ausführungen gezeigt werden, haben sich seit Jahren hervorragend bewährt und überall eingeführt. Mancher Besucher des Feuerwehrtages, dessen Wehr Besitzer einer solchen Spritze ist, wird die Leistungen dieser kleinen, aber hochleistungsfähigen Aggregate lobend anerkennen und damit jene Empfehlung schaffen, die diese Spritze als stummer Gegenstand von sich aus nicht gibt, es sei denn, sie beweist ihre Tatkraft und ihre Zuverlässigkeit im praktischen Gebrauch.

Sistrah-Licht.

Eine interessante neue Erfindung auf dem Gebiet der Lichttechnik hat in Karlsruhe das Licht der Welt erblickt und wird unter dem Namen Sistrah-Beleucht von der Firma Sistrah-Licht G.m.b.H., Karlsruhe, hergestellt und vertrieben. Das neue Licht dieser Firma wird auf der Feuerwehrausstellung auf Stand 47 in Karlsruhe erstmals gezeigt. — Der Grundgedanke, der der Schöpfung dieses Lichtes zu Grunde lag, war die Forderung, den von einer elektrischen Glühlampe ausgehenden Lichtstrom so rationell wie möglich zu verwenden, d. h. mit möglichst geringem Stromaufwand möglichst gute Beleuchtung zu erzielen. Ganz unabhängig von der Sistrah-Licht-Gesellschaft hat sich eine Gesellschaft gebildet unter der Bezeichnung „Gelpa“ Gesellschaft für Stromsparende Beleuchtung m. b. H., die es jedem Stromverbraucher ermöglicht, die Vorteile der neuen Sistrah-Beleuchtung zu genießen ohne irgendwelche Anschaffungskosten. — Die Kosten der Anlage werden nämlich zunächst aus den erhaltenen Ersparnissen heraus finanziert. Mit der Anlage erst einmal amortisiert, kommt die Erfindung dem Benutzer voll und ganz zu gut. Das Sistrah-System ist anwendbar für alle Zwecke der Beleuchtung Innen und Außen. Das Sistrah-Licht kommt hauptsächlich in Betracht für Kassen, Restaurants, Bistros, Büros, Schulen usw. Aber auch für die Beleuchtung im Heim ist es durch ein sehr gefälliges Spezialmodell.

Die Firma Julius Graf & Cie. in Karlsruhe

stellt auf Stand Nr. 17 feuerfichere Baustoffe aus, besonders wirkungsvolle feuerfichere Ton-Ziegel und Specksteinplatten. Die feuerficheren Ziegel sind absolut wasserfest und als beste Bedeckung sowie die Specksteinplatten als feuerfichere Dachböden allgemein besonders geschätzt. Ferner sind Muster ausgeführt von Leichtbauplatten, Wasserleitungsrohren aus Gießerz, Wellplatten und ebene Tafeln für feuerfichere Wandbefestigungen usw.

Das Zipper-Auto-Rad.

Die Firma Effen- und Stahlwerk Walter Penzabaus, Ege bei Wolfmarthen (Hessl.), in deren Händen die Alleinvertretung des Zipper-Auto-Rades für Deutschland und Mitteleuropa liegt, zeigt dieses in jahrelanger Entwicklung entstandene Rad auf der Ausstellung. Die vielen Vorzüge des Zipper-Auto-Rades sind in so weiterem Dauerbetrieb erweisen. Die Gewichtspunkte, nach denen das Rad konstruiert ist, sind möglichst geringe Lasten von Einzelteilen, unbedingt herbeizuführende Verbindungsmittel und leichte und weiche. Sie sind entscheidend für die Betriebssicherheit eines Auto-Rades. Diese Forderungen sind beim Zipper-Rad vollkommen erfüllt. Allein die Tatsache, daß das Anziehen eines Reifens auf die Felge nur etwa 1 Minute beansprucht, läßt eine Befestigung dieses interessanten Rades als empfehlenswert erscheinen.

Pfannkuch G. m. b. H. & Co. Spezialhaus für Lebensmittel.

Die im Jahre 1896 in Bräunlingen bei Pforzheim gegründete und seit 1902 in Familienbesitz befindliche Firma ergründete ihren ersten Laden in Karlsruhe am 1. Oktober 1904 am Werderplatz. Sie hat sich seitdem Jahr um Jahr vergrößert und dank ihrer Danksagung, namentlich auch während des Krieges und der Inflationszeit, in großem Umfange zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln beigetragen, obwohl ihr das außerordentlich erschwert war, nachdem die Bräunlingen Anfang 1923 den Rhein über den Rhein und die Firma aus ihrem vortägigen Lager vertrieben hatten. Sie hat sich infolgedessen genötigt, außerhalb des damals belebten Gebietes einen Neubau in der Dörriesstraße 14 zu errichten, der heute mit den modernsten Einrichtungen, wie sie Sauberkeit, Hygiene und Qualität der Waren erfordern, ausgerüstet ist. Es ist eine Freude, zu sehen, wie praktisch, zweckmäßig und jeweils der Art der einzelnen Waren entsprechend, diese behandelt und gelagert werden. Bevor sie an die Verkaufsstellen gegeben werden, wie peinlich sauber die Räumlichkeiten sind, wie sorgfältig die Eier durchleuchtet, das frische Obst und Gemüse sofort nach Eingang verteilt wird, mit welcher Aufmerksamkeit in der jetzt bald beginnenden Saison die Frischkäse dargeboten werden usw. greifen hier nur Einzelnes von dem heraus, was sich bei einer Besichtigung des Betriebes dem Besucher zeigt. Durch die Art ihres Geschäftsbetriebes und das zahlreiche Personal, das sie beschäftigt, ist die Firma seit 30 Jahren mit der Stadt Karlsruhe und Pforzheim, sowie ganz Mitteleuropa, auf engste verknüpft und verflochten.

Zum Feuerwehrtag Sonntag von 1-6 Uhr nachmittags geöffnet! Besichtigen Sie unsere Schaufenster und Auslagen machen Sie einen Rundgang durch unsere zahlreichen Abteilungen die stets das Neueste zu billigsten Preisen anbieten. — Nehmen Sie sich bei uns ein Andenken an Karlsruhe mit! KNOPE bitten wir Sie, Ihre Anwesenheit in Karlsruhe zu einem Besuch unseres Hauses zu benutzen! Unsere Verkaufsräume sind

Alle Lebensmittel in bekannt vorzüglicher Qualität zu billigsten Tagespreisen liefert der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Julius Graf & Cie. G.m.b.H. Karlsruhe, Zoppelinstraße 6, Telefon 6926/27 Baumaterialien-Großhandlung Ausführung v. Platten-Arbeiten

F. Wilhelm Doering Aeltestes Spielwarenhaus KARLSRUHE, Ritterstraße zeigt Bilder aus alten Tagen der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe

Vermindern Sie Ihre Betriebskosten! Ganz erhebliche Strom-Ersparnisse trotzdem besserer Licht! Ohne jede Kapitalinvestierung! Lassen Sie sich das „Gespa-System“ erklären

Eisemann-Werke Stuttgart Elektrische Scheinwerfergeräte für Feuerwehren u. Polizei Benzin, Dynamoaggregate und Boschs Auto-Zubehör Lieferung u. Auskünfte durch alle Bosch-Dienste • Besichtigen Sie bitte unseren Stand Nr. 3

In allen Gas- und Strom-Angelegenheiten werden Sie jederzeit fachmännisch, kostenlos und unverbindlich beraten durch die Gas-Werbeabteilung Strom-Werbeabteilung des Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts Karlsruhe • Fernruf Nr. 5350 bis 5358